

Arbeitszeit und Arbeitsbelastung von Lehrkräften an Frankfurter Schulen 2020

Pressekonferenz zur
Vorstellung der Studienergebnisse

F. Mußmann, T. Hardwig, M. Riethmüller, S. Klötzer, S. Peters
Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften der Georg-August-Universität Göttingen

Frankfurt/Main am 23. September 2020



Auftraggeber: GEW Landesverband Hessen

Konsortium: Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften der Georg-August-Universität Göttingen und Umfragezentrum Bonn – Prof. Rudinger GmbH (uzbonn)

Laufzeit: Juni 2019 bis Dezember 2020

Referenzbasis: Niedersächsische Arbeitszeitstudie 2015/16
Niedersächsische Arbeitsbelastungsstudie 2016

Projektphasen:

- Multiplikatorenschulungen
- Pretests
- Eingewöhnungsphase
- Erhebungsphase

Dezember 2019 / Januar 2020

Januar 2020

3. Februar 2020 bis 9. Februar 2020

10. Februar 2020 bis 8. März 2020



Frankfurter Arbeitszeitstudie 2020

- 1.199 Teilnehmende
- 4 Schulformen, 64 Schulen
- Repräsentative Ergebnisse
- Vollständige Erfassung der Arbeitszeit für 1-4 Wochen
- Digitales Onlinetool über Smartphone, Tablet oder Desktop-PC
- Über 150.000 geprüfte Zeiteinträge



Qualitätssicherung

- 2 Multiplikatorenschulungen mit über 100 Teilnehmenden
- Selbstverpflichtung aller Teilnehmenden zur korrekten Erfassung der Arbeitszeit, Datenschutzerklärung
- Eingewöhnungsphase zum Einstieg in Plattform und Tool
- Regemäßig aktualisierte FAQ – jederzeit im Tool verfügbar

Frankfurter Arbeitsbelastungsstudie

- 1.477 Teilnehmende
- 5 Schulformen, 69 Schulen
- 4 Schulformen repräsentativ
- Onlinefragebogen für angemeldete und bestätigte Lehrkräfte

Kommunikation mit dem Projektteam

- Im Rahmen des First-Level-Service wurden 7.729 Mails versandt (693 Einzelanfragen plus Interaktionen)
- ca. 1.500 Mailings im Rahmen der Qualitäts- und Plausibilitätsprüfungen (6.818 Einzelfälle)
- In Summe wurden während der gesamten Studienzeit über 2.000 Mails einzeln bearbeitet und entschieden

Plausibilitätsprüfung zur Arbeitszeitstudie (AZS)

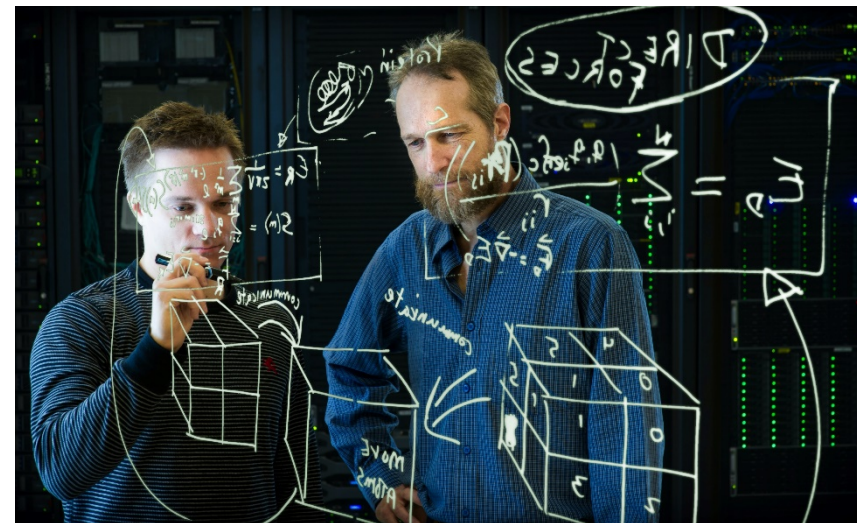
- auf Basis festgelegter Kriterien (lange Zeitdauer, unpassende Tage, unpassende Zeiträume etc.) führten auffällige bzw. unplausible Einträge zur Klärung per E-Mail
- Insgesamt wurden 6.818 Einträge behandelt
→ Bestätigung, Korrektur oder Ausschluss
- ca. 1.500 E-Mails wurden ausgetauscht

Analyse der Abbruchgründe (AZS)

- 1.615 Accounts wurden angelegt, 1.518 Lehrkräfte loggten sich ein und bestätigten ihre Daten → finales AZS-Sample von 1.250 Personen nach Plausibilitätsprüfung
- → 268 Personen haben „abgebrochen“ (davon haben 169 Personen keine Woche bestätigt, 99 Personen wurden durch die Plausibilitätsprüfung ausgeschlossen)
- Abgebrochen haben im Vergleich zum Sample mehr Männer und mehr Vollzeitlehrkräfte
- Häufigste Abbruchgründe (61 Rückmeldungen): zeitliche Belastung (18x), familiäre / persönliche Belastungen (17x), gesundheitliche Belastungen (15x)

Non-Response-Befragung (Befragung von Lehrkräften, die nicht an der Studie teilgenommen haben)

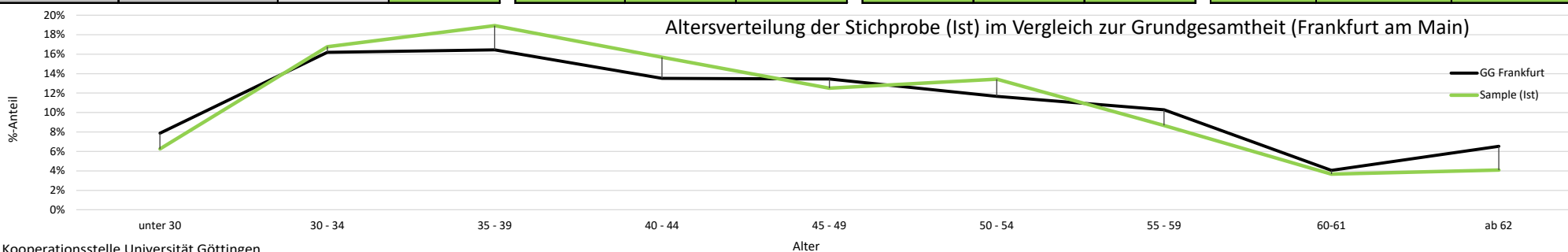
- 110 Lehrkräfte, die im Schnitt 3 Jahre älter und etwas männlicher waren als das Sample
- Häufigste Gründe: zeitliche Belastung (40x), kein persönlicher Nutzen (33x), familiäre / persönliche Belastungen (18x)



Stichprobenbeschreibung – repräsentative Schulformen

Stichprobe		Übersicht - repräsentative Schulformen: Grundschule, Gymnasium, Integrierte Gesamtschule, Kooperative Gesamtschule										
Teilnehmende nach m/w, VZ/TZ, Alter Grundgesamtheit (Frankfurt am Main) Netto-Stichprobe 13.03.2020 (Ist)		Anzahl insgesamt	in %	dar. männlich absolut	dar. weiblich absolut	dar. weiblich in %	dar. in Vollzeit absolut	dar. in Teilzeit absolut	dar. in Teilzeit in %	dar. Alter unter 45 in %	dar. Alter 45 bis 61 in %	dar. Alter ab 62 in %
Gesamt	GG Frankfurt	4544	100,0%	1276	3268	71,9%	2793	1751	38,5%	54,0%	39,4%	6,5%
	Sample (Ist)	1199	26,4%	321	878	73,2%	730	469	39,1%	57,6%	38,3%	4,1%

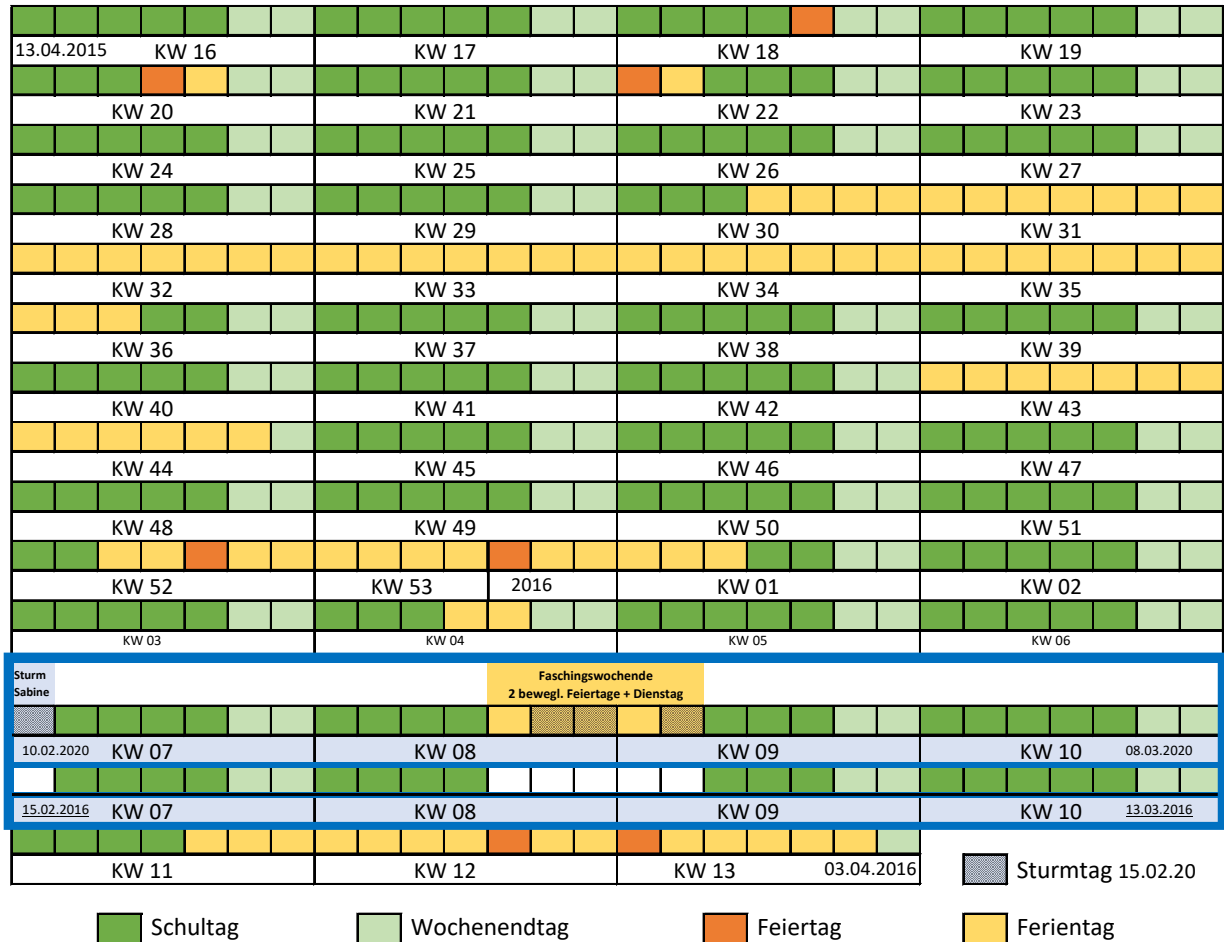
Bewertung	
Schulen Frankfurt	123
Schulen Sample	64
%-Anteil Schulen Sample	52,0%
%-Anteil Teilnehmende	> 15%
Geschlecht	Passung (0 - 5%)
Vollzeit / Teilzeit	Passung (0 - 5%)
unter 45	Passung (0 - 5%)



© Kooperationsstelle Universität Göttingen - Arbeitsbelastungsstudie 2020 -

- 64 der infrage kommenden 123 Frankfurter Schulen haben sich erfolgreich an der Studie beteiligt, sie bilden mit 52% der Schulen die Netto-Schul-Stichprobe und eine hervorragende Basis zur Analyse des Frankfurter Schulsystems.
- Auch die Teilnahme-statistik ist bemerkenswert: Mit 1.199 Teilnehmenden hat sich ein Viertel oder 26,4% aller infrage kommenden Lehrkräfte dieser Schulformen in Frankfurt erfolgreich beteiligt.
- Die Stichprobe ist „etwas weiblicher“ (73,2% zu 71,9% in der GG) und „etwas jünger“ (57,6% zu 54,0%) als die Grundgesamtheit, die Teilzeitquote unterscheidet sich mit 39,1% zu 38,5% nur unwesentlich.
- Der statistische Vergleich mit der Grundgesamtheit zeigt insgesamt eine gute strukturelle Passung der Netto-Stichprobe. Die teilnehmenden 64 Grundschulen, Gymnasien, Integrierten und Kooperativen Gesamtschulen weisen beim statistischen Strukturvergleich eine gute Annäherung an alle Frankfurter Schulen dieser Schulformen auf. Berufsbildende Schulen werden nicht repräsentativ.

Übersicht über Frankfurter Erhebungszeitraum und niedersächsischen Referenzzeitraum



Übersicht über den Erhebungszeitraum in Frankfurt und den Referenzzeitraum pädagogisches Jahr in Niedersachsen 2015/2016

=> der niedersächsische Referenzzeitraum KW07 bis KW10 entspricht dem Frankfurter Erhebungszeitraum KW07 bis KW10 (blau)

© Kooperationsstelle Universität Göttingen
- Arbeitsbelastungsstudie 2020 -

Der Hochrechnung der Frankfurter Daten liegt eine hohe Komplexität zugrunde.

Der dahinterliegende Algorithmus lässt sich schematisch als Formel darstellen:

$$\frac{\text{Niedersächsischer Referenzzeitraum}}{\text{Niedersächsische Jahresarbeitszeit}} \hat{=} \frac{\text{Frankfurter Erhebungszeitraum}}{\text{Frankfurter Jahresarbeitszeit}}$$

Die Ermittlung konkreter Hochrechnungsfaktoren auf Grundlage der niedersächsischen Datenbasis ist differenziert und abhängig von individuellen Merkmalen :

1. Analyse und Definition eines idealen Schätzzeitraums im Vorfeld der Erhebung
2. Auswahl identischer Phasen im jeweiligen pädagogischen Jahr
3. Berechnung von Hochrechnungsfaktoren auf Ebene von Vollzeitlehreräquivalenten (VZLÄ, normiert auf 100%-Stellen)
4. Differenzierte Werte nach Schulformen
5. Referenzwerte nur aus "Stadt"-Schulen aus Niedersachsen
6. Identischer Umgang mit beweglichen Feiertagen / Fasching / Sturmtag / Ausblendung der Tage in beiden Datenbasen
7. Kombination äquivalenter Frankfurter und Niedersächsischer Wochen, wenn die teilnehmenden Lehrkräfte nach Plausibilitätsprüfung weniger als vier Wochen einbringen konnten
8. Ermittlung separater Faktoren für die drei Haupt-Tätigkeitsklassen
9. Bei Gesamtschulen Ermittlung passender Referenzwerte, je nachdem ob Unterricht nur in Sek. I oder Sek. I+II erfolgte



Vergleich der SOLL-Arbeitszeiten für Lehrkräfte auf hessischer, deutscher, OECD- und EU23-Ebene

OECD-Indikator D4:	Wie viel Zeit sollen Lehrkräfte unterrichten bzw. arbeiten? (SOLL-Vorgaben in Zeitstunden)							
	Frankfurt 2020		Deutschland 2018***		OECD-Durchschnitt 2018***		EU23-Durchschnitt 2018***	
Aufteilung der Arbeitszeit von Lehrkräften in öffentl. Bildungseinrichtungen im Verlauf eines Schuljahres	SOLL-Unterrichtszeit**** (Hessen)	Gesetzliche Gesamt-Arbeitszeit (Hessen)	SOLL-Unterrichtszeit****	Gesetzliche Gesamt-arbeitszeit	SOLL-Unterrichtszeit****	Gesetzliche Gesamt-arbeitszeit	SOLL-Unterrichtszeit****	Gesetzliche Gesamt-arbeitszeit
Primarbereich	855 Std.*	1.808 Std.**	800 Std.	1.769 Std.	783 Std.	1.612 Std.	754 Std.	1.539 Std.
Sekundarbereich I (allgemeinbildend)	795/765 Std.*	1.808 Std.**	744 Std.	1.769 Std.	709 Std.	1.634 Std.	673 Std.	1.572 Std.
Sekundarbereich II (allgemeinbildend)	765/735 Std.*	1.808 Std.**	717 Std.	1.769 Std.	667 Std.	1.629 Std.	643 Std.	1.558 Std.
* SOLL-Unterrichtszeit Hessen****: Primarbereich => 28,5 X 0,75 X 40,0 = 855 Std. Sekundarbereich I => 26,5/25,5 X 0,75 X 40,0 = 795/765 Std. Sekundarbereich II => 25,5/24,5 X 0,75 X 40,0 = 765/735 Std. (eigene Berechnung auf Grundlage der Hess. PflStVO 2017)		** SOLL-Gesamtarbeitszeit Hessen: für hessische Beamtinnen und Beamte (Jahresarbeitszeit im Durchschnitt der Jahre 2011-2020 ohne Sonderregelungen für Altersgruppen und Bestandsschutz)			*** Education at a Glance 2019: OECD Indicator D4 (Länderbericht Deutschland, OECD 2019, Stand 2018, S. 10)			
(Education at a Glance 2020 rechnet mit 40 Schulwochen, die hier aus Vergleichsgründen angewandt werden. Auf Grundlage deutscher Literatur würde man eher mit 38 - 39 Wochen rechnen, vgl. Hardwig und Mußmann 2018, S. 61.)								

Hessische Lehrkräfte liegen mit ihrer gesetzlichen Jahresarbeitszeit (1.808 Std. SOLL) an der Spitze in Deutschland, gemeinsam deutlich über dem OECD-Durchschnitt (1.612 - 1.634 Std.) und sehr deutlich über dem der EU23 (1.539 - 1.572 Std.).

**** Education at a Glance 2019 / 2020 verwenden verschiedene Begriffe wie „Netto-Unterrichtszeit“ oder „gesetzlich vereinbarte Nettokontaktzeit“ (2019) oder „gesetzlich festgelegte jährliche Gesamtarbeitszeit an der Schule und außerhalb der Schule“ (2020).

Von 2019 auf 2020 hat es offenbar einen weitgehend unkommentierten Methodenwechsel bei der Berechnung dieser Daten gegeben, bei dem von den *gesetzlich zu unterrichtenden Zeitstunden (SOLL-Unterrichtszeit)* z.B. auf Grundlage von Pflichtstundenverordnungen der Länder umgestellt wurde auf „...die *tatsächlich unterrichteten Zeitstunden* auf (Basis von) Verwaltungsdaten, statistischen Datenbanken, repräsentativen Stichprobenerhebungen und sonstigen repräsentativen Quellen“ (Education at a Glance 2020, S. 518). In der Folge fallen die Werte für 2019 um ca. 100 Zeitstunden niedriger aus als die für 2018 ausgewiesenen Werte (Primar: 698 statt 800; Sek.I: 651 statt 744; Sek.II: 622 statt 717). Damit wird dem Unterschied zwischen Pflichtstundenvorgaben und dem tatsächlich erteiltem Unterricht Rechnung getragen (SOLL-Arbeitszeit vs. IST-Unterricht), es werden aber auch SOLL- und IST-Größen vermischt. („Nettounterrichtszeitstunden“)

In der Übersicht geht es um den Vergleich von SOLL-Vorgaben. Um Missverständnisse zu vermeiden, werden hier deshalb „SOLL-Unterrichtszeiten“ auf Grundlage der Pflichtstundenverordnungen und die bis einschließlich 2018 von der OECD ausgewiesenen Werte (OECD 2019) verwendet.

Der Vergleich gesetzlicher Gesamtarbeitszeiten bleibt von dem 2020er Methodenwechsel der OECD-Studie unberührt.

Ergebnisse der Frankfurter Arbeitszeitstudie 2020 – Vergleich durchschnittlicher Wochenarbeitszeiten zwischen Frankfurter und Niedersächsischen Lehrkräften

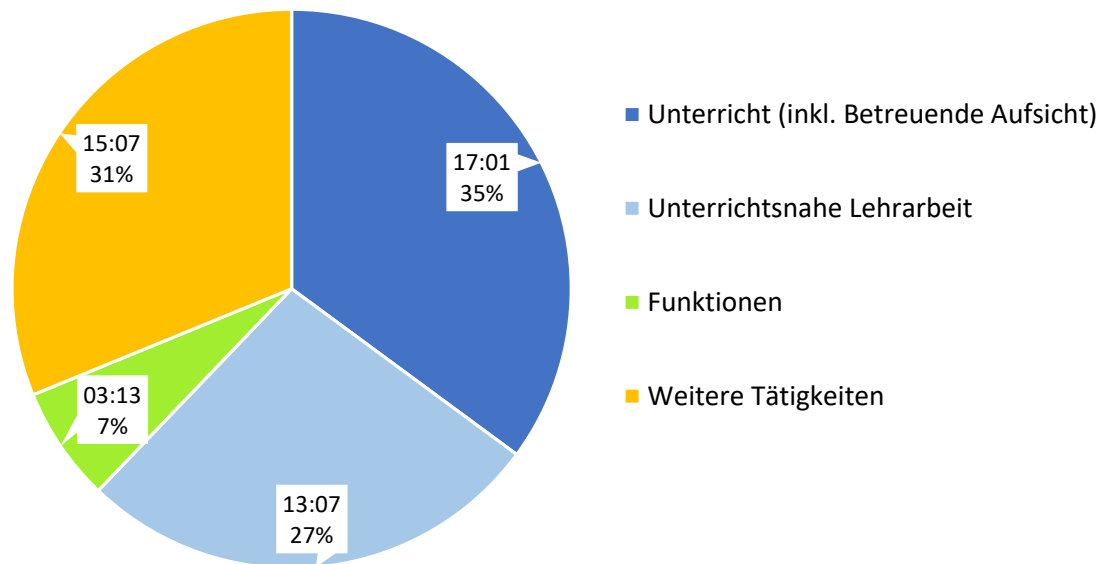
Durchschnittliche Wochenarbeitszeiten Frankfurter Lehrkräfte 2020 im Vergleich zu niedersächsischen Lehrkräften 2015/2016 pro Vollzeitlehreräquivalent (VZLÄ) in Stunden:Minuten

(repräsentative Daten)

Frankfurt am Main n = 1.199 / VZLÄ = 1.008	Grundschule, Gymnasium, Integrierte Gesamtschule, Kooperative Gesamtschule		Niedersachsen n = 2.440 / VZLÄ = 2.039
Wochenarbeitszeit-SOLL pro VZLÄ (Normwoche für Lehrkräfte, Grundlage ist die Jahresarbeitszeit hessischer Beamter auf Basis einer 41-Std.-Wo. (40-Std.-Wo. ab 60 Jahren), deren Erbringung kalkulatorisch ausschließlich innerhalb der Schulzeiten erfolgt) (SOLL bis 50 J. = 47:53 / 50-60 J. = 47:20 / ab 60 J. = 46:05 Std./Wo.) Durchschnittswoche (IST) pro VZLÄ (Arbeitszeiten eines gesamten pädagogischen Jahres inkl. Arbeitszeiten in Ferien und an Feiertagen, umgerechnet auf die Schulzeiten / Schulwochen)	Frankfurt (aggregiert) 47:36	Niedersachsen (aggregiert) 46:38	Wochenarbeitszeit-SOLL pro VZLÄ (Normwoche für Lehrkräfte, Grundlage ist die Jahresarbeitszeit niedersächsischer Beamter auf Basis einer 40-Std.-Wo., deren Erbringung kalkulatorisch ausschließlich innerhalb der Schulzeiten erfolgt) (SOLL = 46:38 Std./Wo., alle Altersgruppen) Durchschnittswoche (IST) pro VZLÄ (Arbeitszeiten eines gesamten pädagogischen Jahres inkl. Arbeitszeiten in Ferien und an Feiertagen, umgerechnet auf die Schulzeiten / Schulwochen)
Differenz (SOLL-IST-Vergleich)	+ 00:51	+ 01:40	Differenz (SOLL-IST-Vergleich)
Schulzeitwoche (IST) pro VZLÄ (Arbeitszeiten ausschließlich während der Schulzeiten: an Schultagen und dazugehörigen Wochenenden)	44:49	44:42	Schulzeitwoche (IST) pro VZLÄ (Arbeitszeiten ausschließlich während der Schulzeiten: an Schultagen und dazugehörigen Wochenenden)

- Hessische Lehrkräfte haben eine kalkulatorische SOLL-Arbeitszeit von 47:36 Stunden pro Woche.
- Frankfurter Lehrkräfte (VZLÄ) arbeiten über das Jahr gesehen pro Woche 48:27 Stunden und leisten damit eine durchschnittliche Mehrarbeit von knapp einer Stunde (51) pro Woche.
- Allein während der Schulzeit beträgt die durchschnittliche Arbeitswoche 44:49 Stunden (Schulzeitwoche).

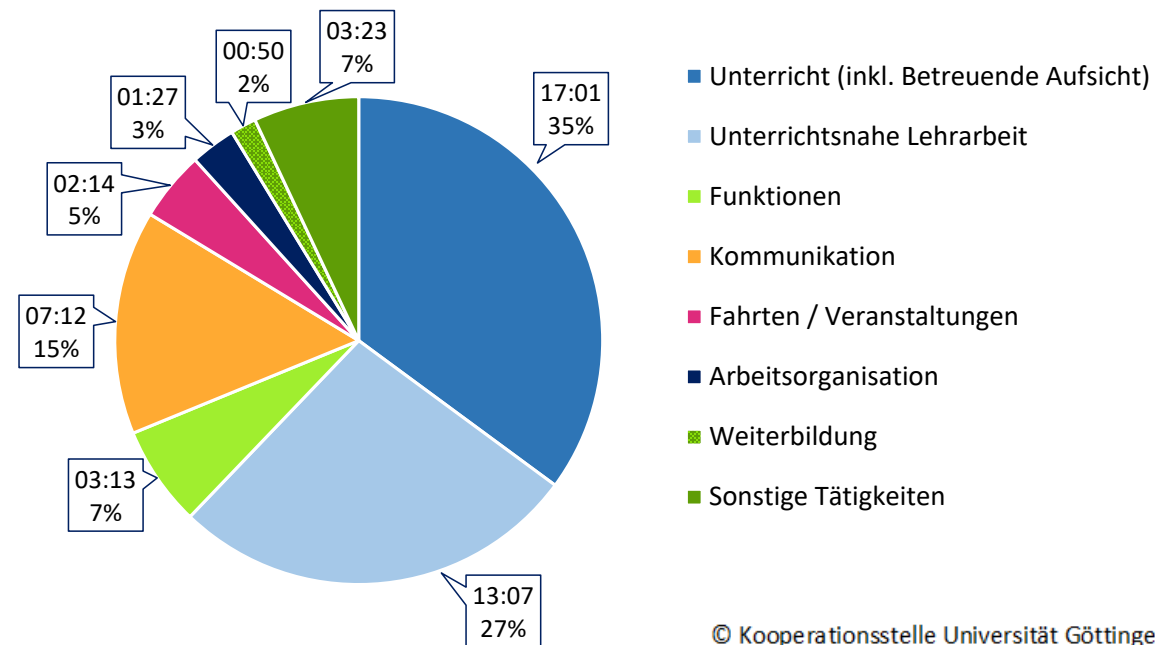
Kreisdiagramm der Durchschnittswoche der repräsentativen Schulformen Grundschule, Gymnasium, IGS und KGS (4 Tätigkeitsklassen*) (VZLÄ - hochgerechnet - gewichtet)



* Tätigkeitsklassen in Stunden:Minuten und Prozent

© Kooperationsstelle Universität Göttingen - Arbeitszeitstudie 2020 -

Kreisdiagramm der Durchschnittswoche der repräsentativen Schulformen Grundschule, Gymnasium, IGS und KGS (8 Tätigkeitsklassen*) (VZLÄ - hochgerechnet - gewichtet)



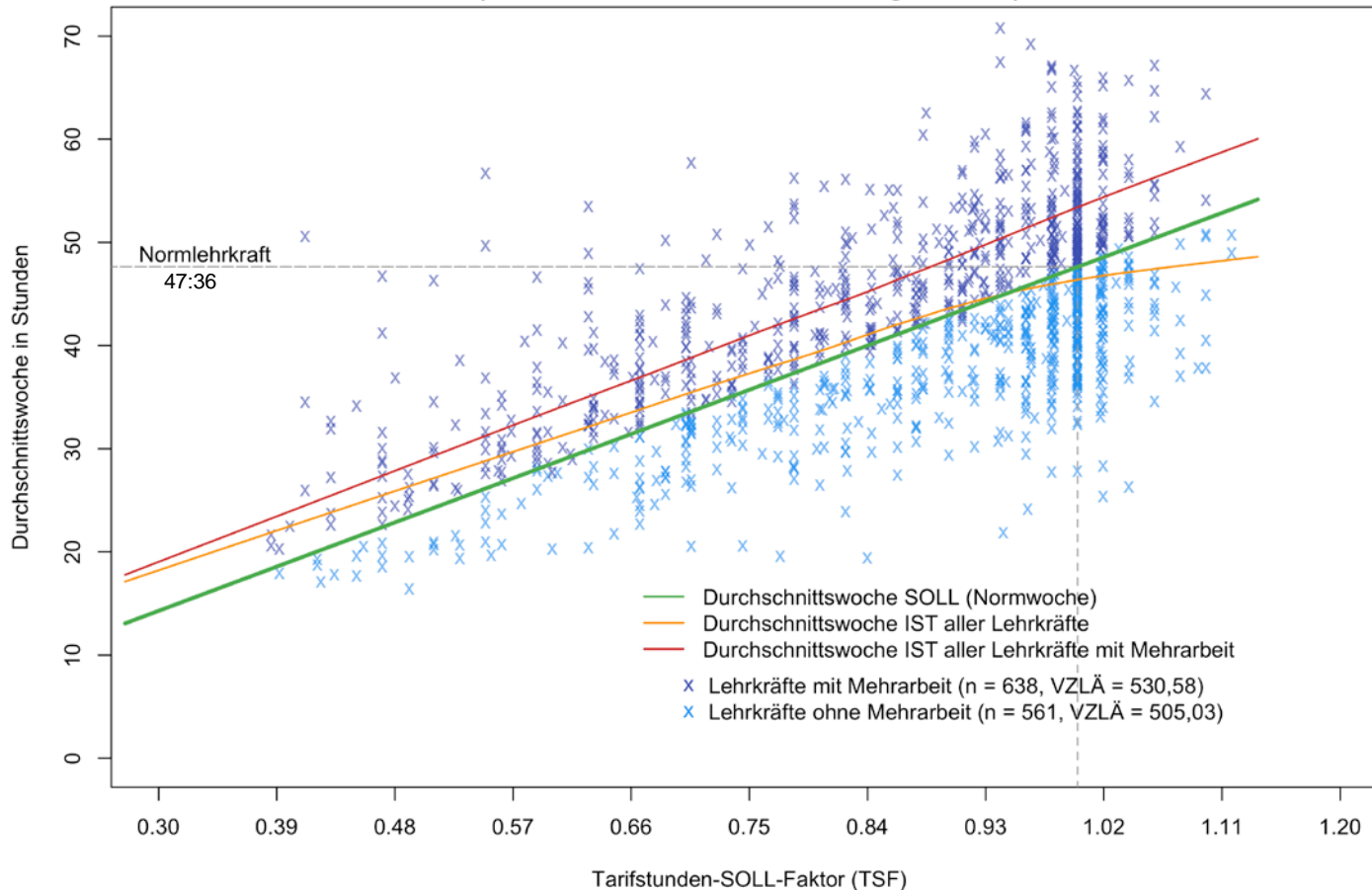
* Tätigkeitsklassen in Stunden:Minuten und Prozent

© Kooperationsstelle Universität Göttingen - Arbeitszeitstudie 2020 -

Ergebnisse der Frankfurter Arbeitszeitstudie 2020

– Individuelle Bilanzen als Punktwolke (IST-Arbeitszeiten)

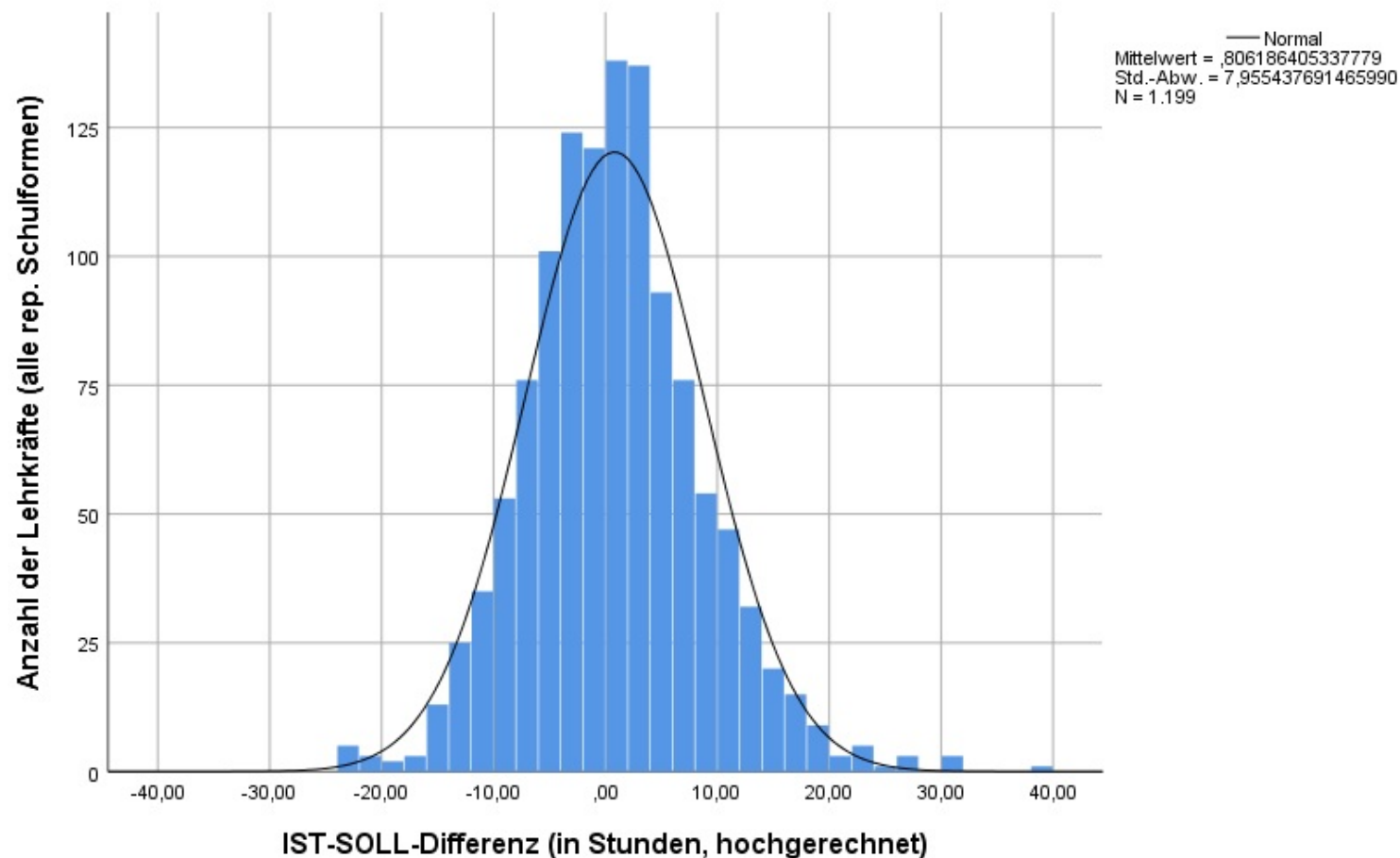
Durchschnittswoche von Lehrkräften der repräsentativen Schulformen Grundschule, Gymnasium, Integrierte Gesamtschule und Kooperative Gesamtschule nach dem Tarifstunden-SOLL-Faktor (TSF) (n = 1.199, VZLÄ = 1.035,61, hochgerechnet)



© 2020 Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften der Universität Göttingen

Anmerkung: Der Wertebereich dieser Grafik wurde aus Anonymitätsgründen eingeschränkt, einige Datenpunkte werden nicht angezeigt.

- In der Punktwolke mit indiv. Bilanzen liegen 638 Lehrkräfte mit ihrer IST-Arbeitszeit über ihrem individuellem SOLL, 561 Lehrkräfte darunter.
- Im Durchschnitt flacht die Kurve der durchschnittlichen Arbeitszeiten (MW, gelbe Linie) über alle Lehrkräfte mit zunehmendem Tarifstunden-SOLL-Faktor (TSF $\hat{=}$ Teilzeit-Stellenanteil) ab.
- Lehrkräfte können ihre Arbeitszeit nicht über eine bestimmte Grenze hinaus ausdehnen. Sie stoßen an eine Decke ("Deckeneffekt"), die ihnen belastende Kompromisse zwischen Zeit und Qualität abverlangt.
- Die empirische Obergrenze durchschnittlicher Arbeitszeiten bei Lehrkräften liegt zwischen 44 und 46 Std. pro Schulwoche. (Deckeneffekt)

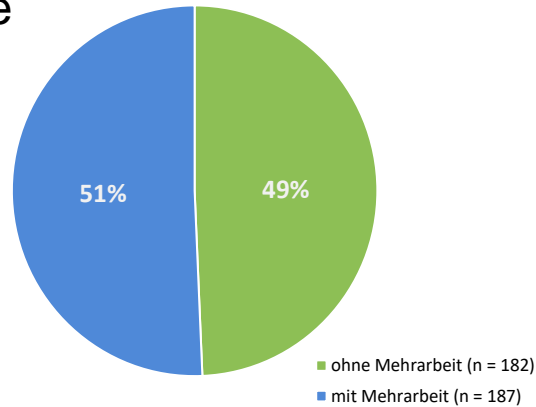


- Verteilung der IST-SOLL-Differenzen (pro Kopf) als Histogramm
- Die Arbeitszeiten Frankfurter Lehrkräfte streuen stark um den mittleren Durchschnittswert.
- Die Standardabweichung beträgt:
 - Repräsentative Schulformen: SD = +/- 07:58 Std.
 - Grundschule: SD = +/- 06:22 Std.
 - Gymnasium: SD = +/- 08:20 Std.
 - IGS: SD = +/- 08:53 Std.
 - KGS: SD = +/- 08:34 Std.

Lehrkräfte mit und ohne Mehrarbeit nach Schulformen (pro Kopf)

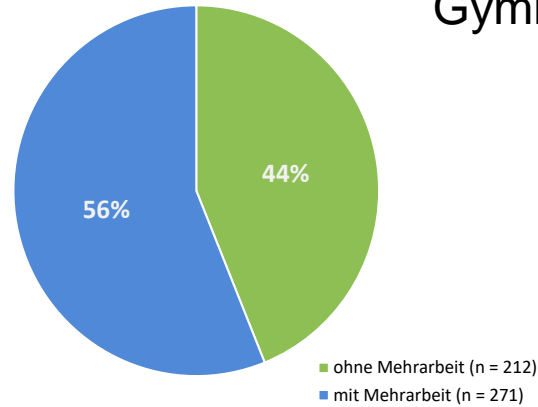
Lehrkräfte mit und ohne Mehrarbeit der Grundschulen
 (hochgerechnet - kalkulierte Normgrenze je
 Durchschnittswoche 47:34 Stunden in 2020)

Grundschule

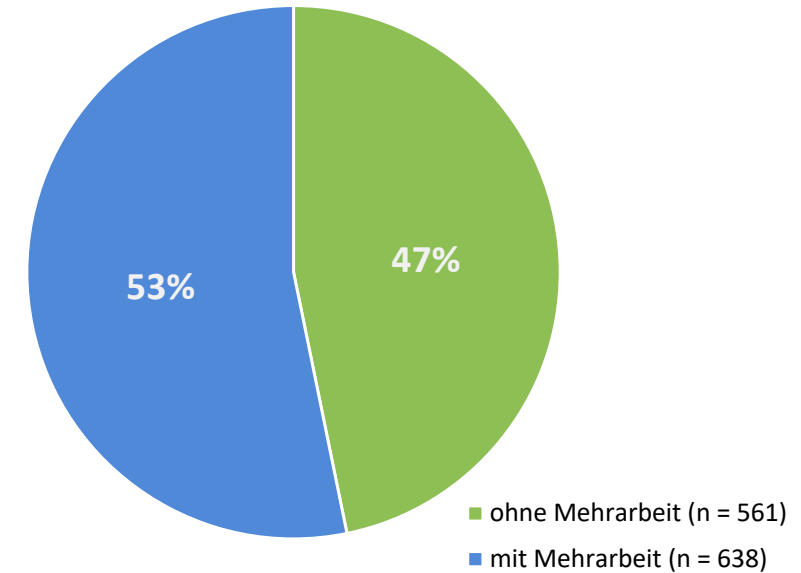


Lehrkräfte mit und ohne Mehrarbeit der Gymnasien
 (hochgerechnet - kalkulierte Normgrenze je
 Durchschnittswoche 47:40 Stunden in 2020)

Gymnasium

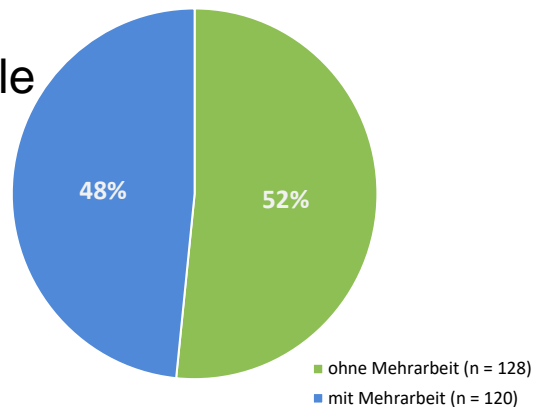


Lehrkräfte mit und ohne Mehrarbeit der repräsentativen Schulformen Grundschule, Gymnasium, Integrierte Gesamtschule und Kooperative Gesamtschule
 (hochgerechnet - kalkulierte Normgrenze je
 Durchschnittswoche 47:38 Stunden in 2020)



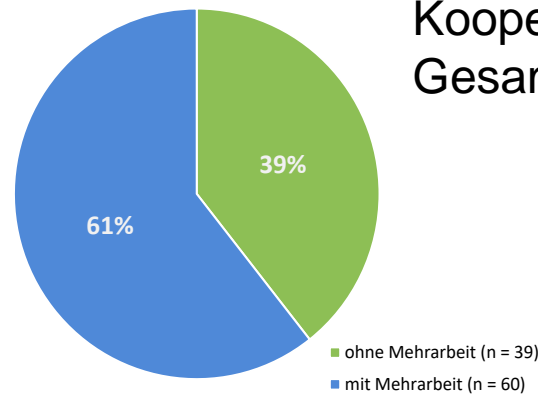
Lehrkräfte mit und ohne Mehrarbeit der Integrierten Gesamtschulen
 (hochgerechnet - kalkulierte Normgrenze je

Integrierte Gesamtschule



Lehrkräfte mit und ohne Mehrarbeit der Kooperativen Gesamtschulen
 (hochgerechnet - kalkulierte Normgrenze je

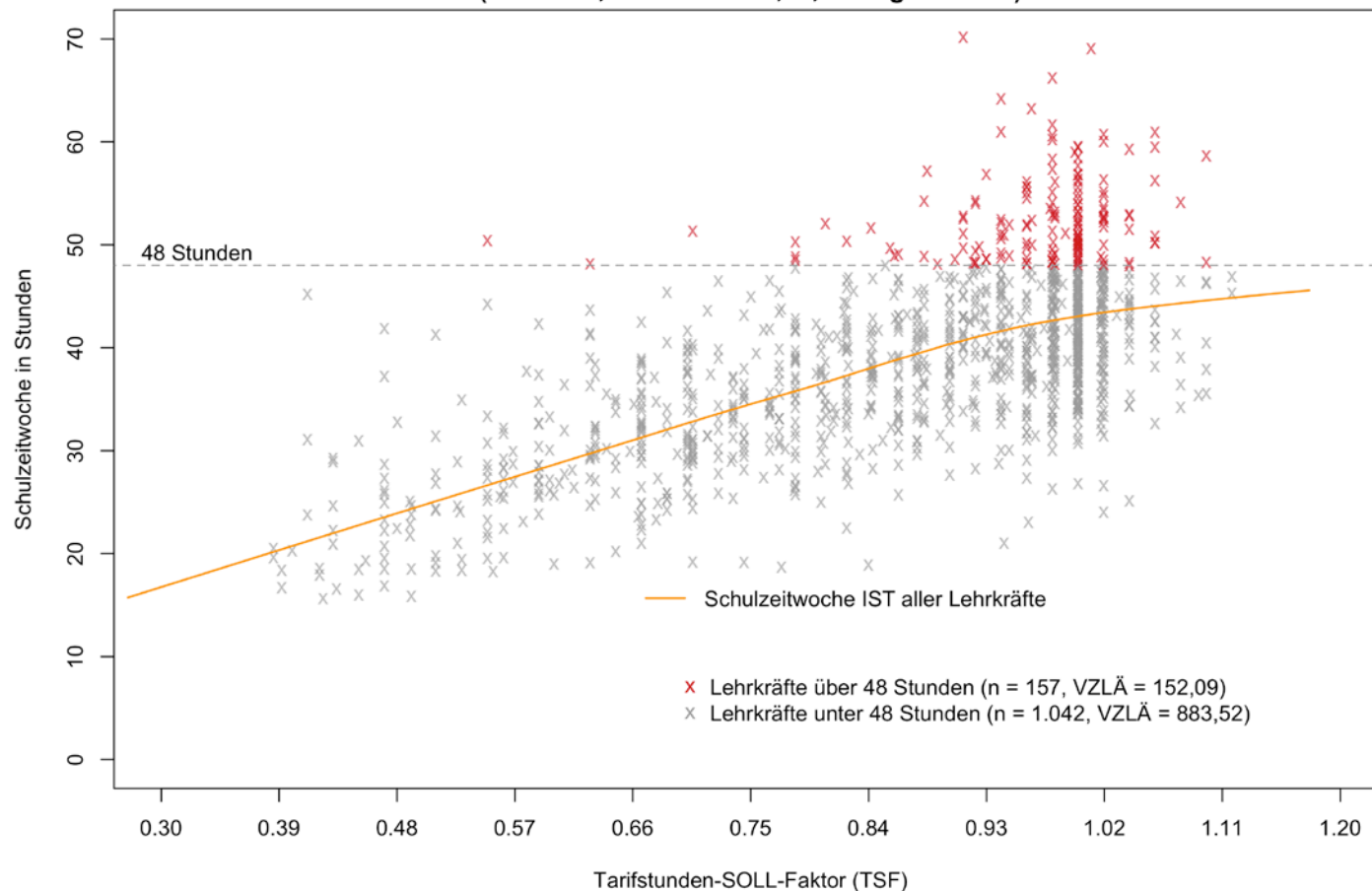
Kooperative Gesamtschule



© Kooperationsstelle Universität Göttingen
 - Arbeitszeitstudie 2020 -
 - Arbeitszeitstudie 2020 -

Lehrkräfte mit Wochenarbeitszeit über 48 Stunden (pro Kopf)

Schulzeitwoche von Lehrkräften der repräsentativen Schulformen Grundschule, Gymnasium, Integrierte Gesamtschule und Kooperative Gesamtschule nach dem Tarifstunden-SOLL-Faktor (TSF) (n = 1.199, VZLÄ = 1.035,61, hochgerechnet)



© 2020 Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften der Universität Göttingen

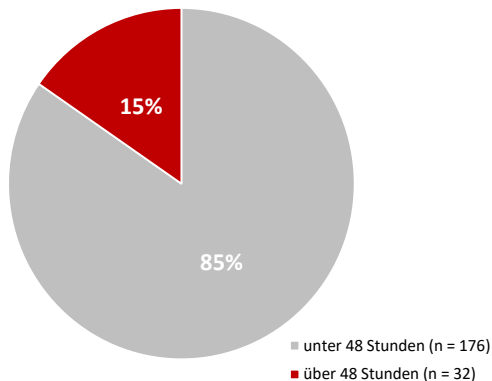
Anmerkung: Der Wertebereich dieser Grafik wurde aus Anonymitätsgründen eingeschränkt, einige Datenpunkte werden nicht angezeigt.

- 53% der Lehrkräfte liegen mit ihrer IST-Arbeitszeit über ihrem indiv. SOLL und leisten Mehrarbeit.
- In der Punktwolke mit individuellen Arbeitszeitbilanzen sind diejenigen Lehrkräfte rot markiert, die während der Schulzeit durchschnittlich sogar mehr als 48 Std./Wo. arbeiten.
- Die Analyse zeigt, dass 21% der Vollzeitkräfte damit die gültige Arbeitsschutznorm überschreiten; außerdem auch einige Teilzeitkräfte!
- An Kooperativen Gesamtschulen ist das Anteil der Vollzeitkräfte mit 37% oberhalb der 48-Std.-Grenze besonders hoch. (nächste Folie)

Lehrkräfte mit Wochenarbeitszeit über 48 Stunden nach Schulformen (pro Kopf)

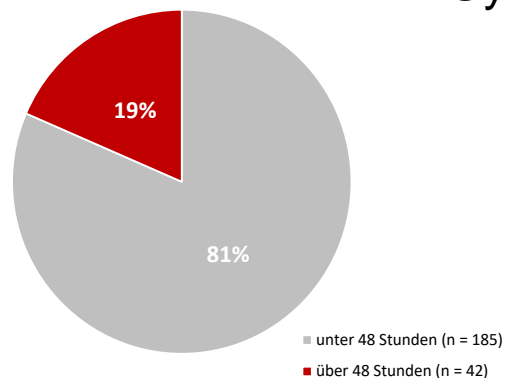
Grundschule

Vollzeitlehrkräfte mit einer Schulzeitwoche von unter/über 48 Stunden der Grundschulen (auf Basis der hochgerechneten Daten)

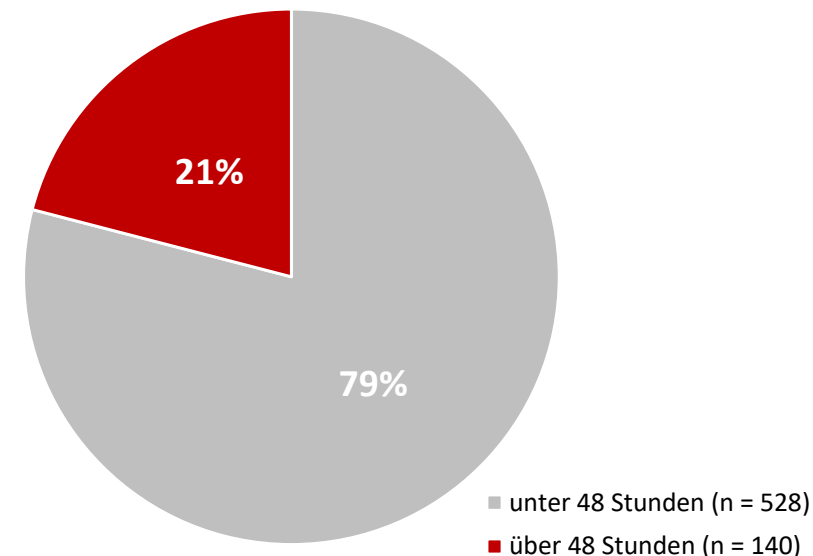


Gymnasium

Vollzeitlehrkräfte mit einer Schulzeitwoche von unter/über 48 Stunden der Gymnasien (auf Basis der hochgerechneten Daten)

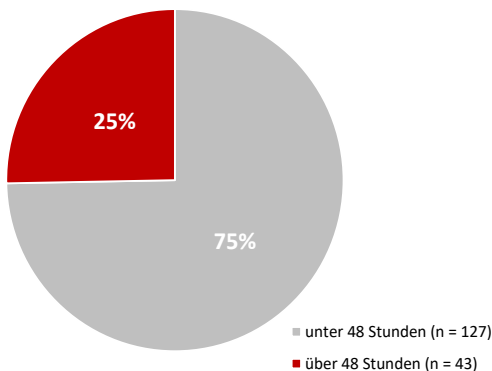


Vollzeitlehrkräfte mit einer Schulzeitwoche von unter/über 48 Stunden der repräsentativen Schulformen Grundschule, Gymnasium, Integrierte Gesamtschule, Kooperative Gesamtschule (auf Basis der hochgerechneten Daten)



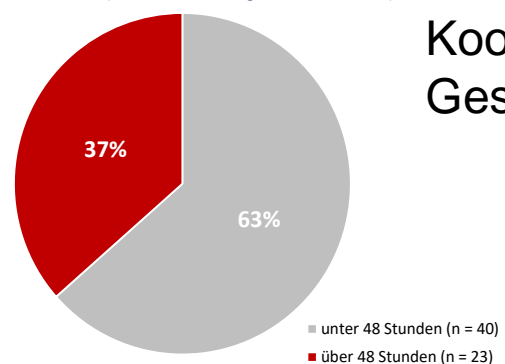
Integrierte Gesamtschule

Vollzeitlehrkräfte mit einer Schulzeitwoche von unter/über 48 Stunden der Integrierten Gesamtschulen (auf Basis der hochgerechneten Daten)



Kooperative Gesamtschule

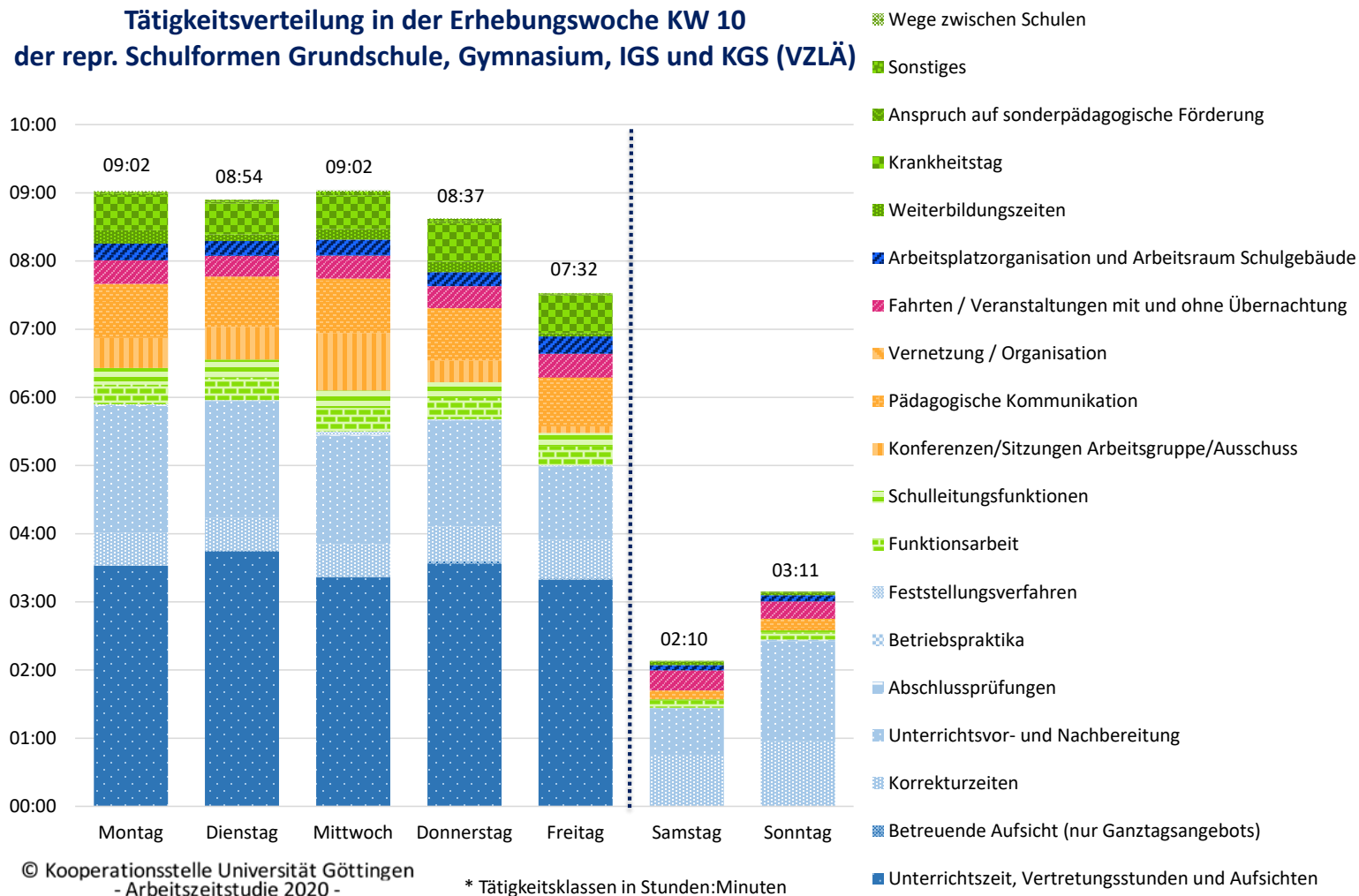
Vollzeitlehrkräfte mit einer Schulzeitwoche von unter/über 48 Stunden der Kooperativen Gesamtschulen (auf Basis der hochgerechneten Daten)



© Kooperationsstelle Universität Göttingen - Arbeitszeitstudie 2020 -

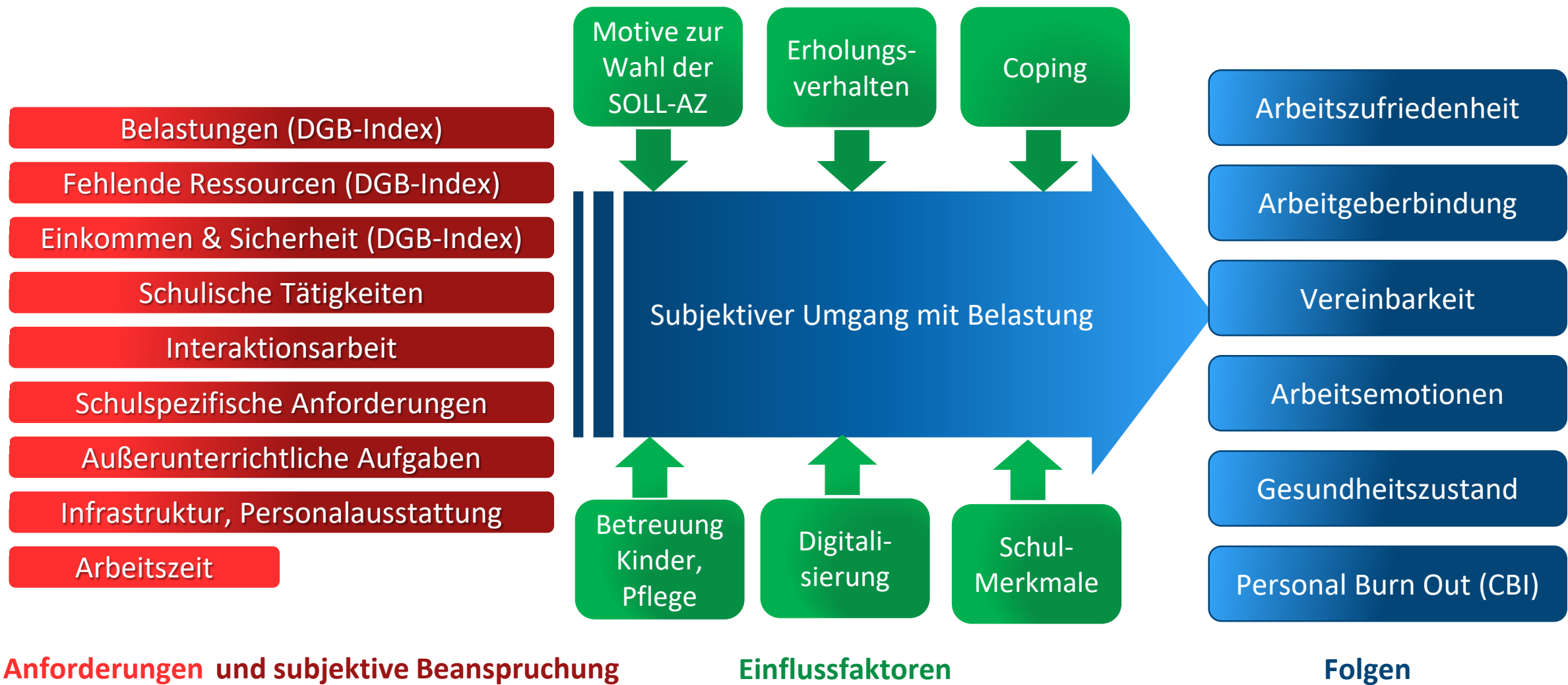
© Kooperationsstelle Universität Göttingen - Arbeitszeitstudie 2020 -

Verlauf einer Arbeitswoche (Erhebungszeitraum KW 10)

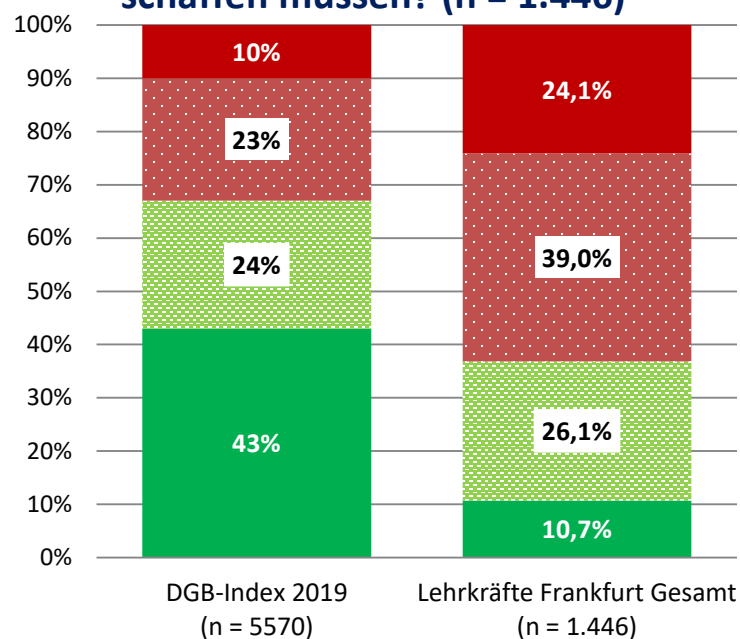


- Der Verlauf der „normalen“ Arbeitswoche KW10 zeigt, dass von Montag bis Mittwoch jeweils ca. 9 Std., dann gut 8 und gut 7 Std. und auch am Wochenende substantiell gearbeitet wird, am Samstag ca. 2 Std., am Sonntag ca. 3 Std.
- Dies verdeutlicht fehlende Erholzeiten und deutliche Entgrenzungstendenzen.
- Eine 7-Tage-Woche ist zu Schulzeiten für Lehrkräfte quasi-obligatorisch.

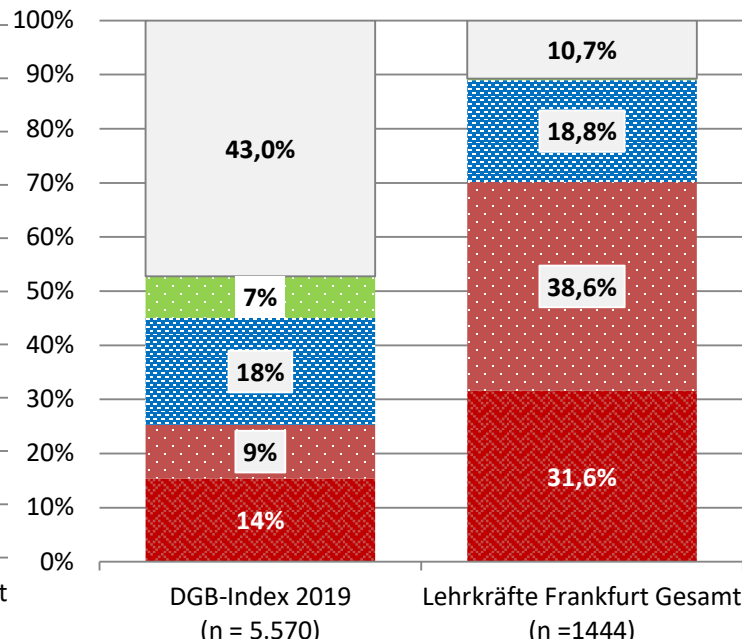
Modell der Frankfurter Belastungsstudie (nach dem Belastungs-Beanspruchungs-Konzept)



Haben Sie den Eindruck, dass Sie in den letzten 12 Monaten mehr Arbeit in der gleichen Zeit als vorher schaffen müssen? (n = 1.446)



Mehr Arbeiten müssen als früher. Wie stark belastet Sie das? (n = 1.444)



■ Gar nicht
■ In hohem Maß
■ In geringem Maß
■ In sehr hohem Maß

■ Stark
■ Eher wenig
■ Eher stark
■ Überhaupt nicht
■ Kommt nicht vor

© Kooperationsstelle Universität Göttingen - Arbeitsbelastungsstudie 2020 -

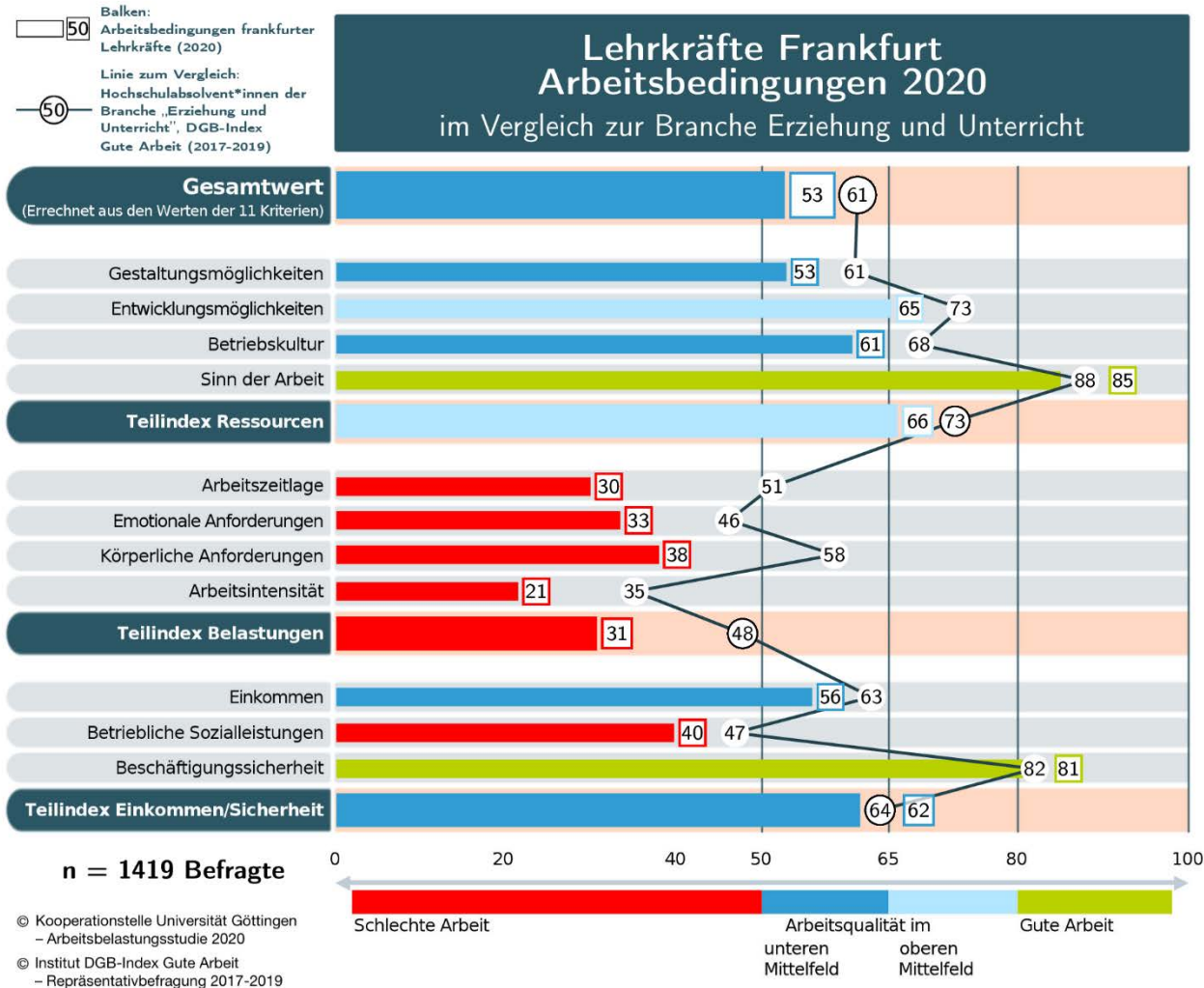
Zwei von drei Lehrkräften in Frankfurt haben den Eindruck, dass der Arbeitsdruck in den letzten 12 Monaten noch weiter zugenommen hat.

Damit unterscheiden sich Frankfurter Lehrkräfte erheblich vom Durchschnitt der Beschäftigten in Deutschland, wo nur eine von drei befragten Personen zur gleichen Einschätzung kam.

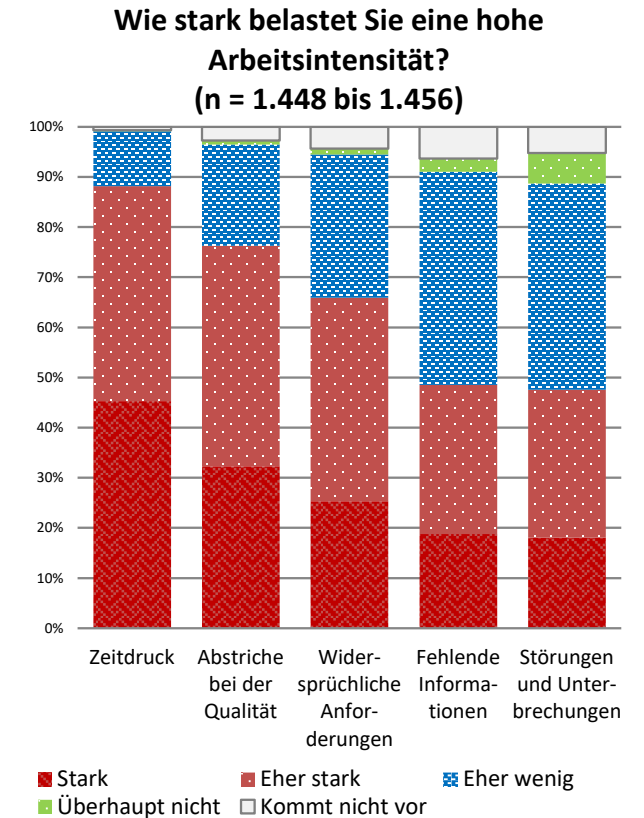
Beim Durchschnitt aller Beschäftigten wird die aus dem wachsenden Arbeitsdruck resultierende Beanspruchung nur von 23% der Gesamtgruppe als „(eher) stark“ empfunden.

Bei Lehrkräften sieht dies jedoch ganz anders aus: 70 % aller Lehrkräfte beansprucht der wachsende Arbeitsdruck „eher stark“ oder „stark“.

(Vergleichswerte aus der Repräsentativbefragung DGB Index Gute Arbeit 2019)



Der Teilindex Belastungen liegt deutlich unter dem Branchenwert, die Faktoren des Kriteriums Arbeitsintensität stehen besonders hervor:



© Kooperationsstelle Universität Göttingen – Arbeitsbelastungsstudie 2020

Stressfaktoren bei Frankfurter Lehrkräfte (n = 1.446 bis 1.451) im Vergleich mit anderen Beschäftigten mit Interaktionsarbeit (n = 3.542 bis 3.565)*

Wie häufig kommt es bei der Arbeit im Umgang mit Schülerinnen und Schülern vor, ...**



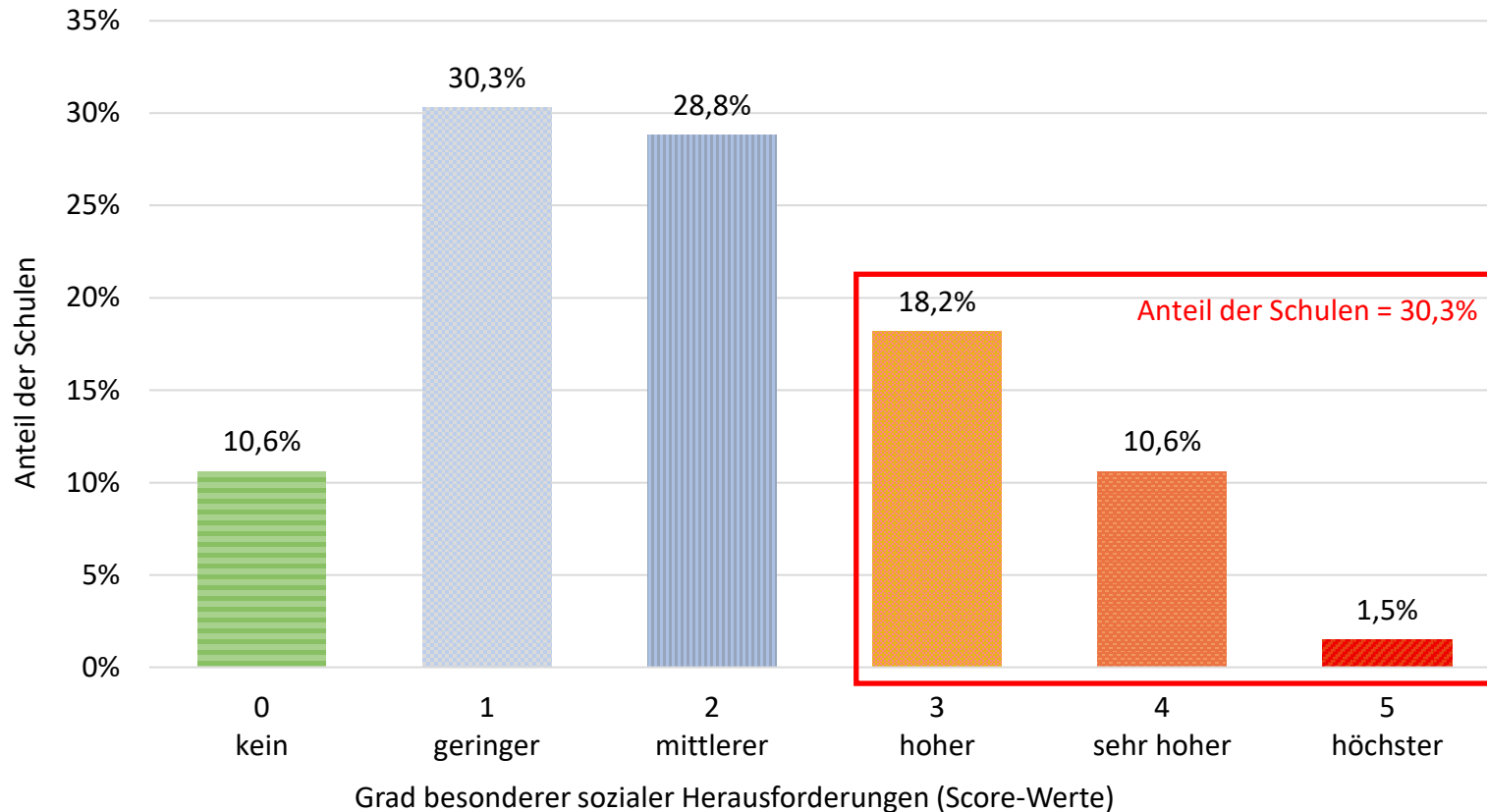
* Zusatzbefragung DGB-Index Gute Arbeit 2018

** Werte für "Oft" und "Sehr häufig" zusammengefasst

© Kooperationsstelle Universität Göttingen
- Arbeitsbelastungsstudie 2020 -

- 63% aller Beschäftigten in Deutschland leisten im Umgang mit Menschen sogenannte „Interaktionsarbeit“ (nicht „Herstellungsarbeit“).
- Der Vergleich zu anderen Beschäftigten mit Interaktionsarbeit zeigt, dass Lehrkräfte mehr Stress erleben und erheblich schlechtere Arbeitsbedingungen haben:
 - 87% geg. 47% haben zu wenig Zeit
 - 65% geg. 38% wenden viel Zeit für Dokumentationsarbeiten auf
 - 46% geg. 37% können wegen zu wenig Personal ihre Arbeit nicht gut ausführen
 - Bei 43% geg. 23% nimmt der Stress wegen zu wenig Handlungsspielräumen zu
 - Bei 34% geg. 17% kommt es zu negativen psychischen Erlebnissen
 - Nur unrealistisch hohe Erwartungshaltungen sind bei anderer Klientel stressiger.

Verteilung Frankfurter Schulen nach dem Grad besonderer sozialer Herausforderungen (n = 66)



© Kooperationsstelle Universität Göttingen
- Arbeitsbelastungsstudie 2020 -

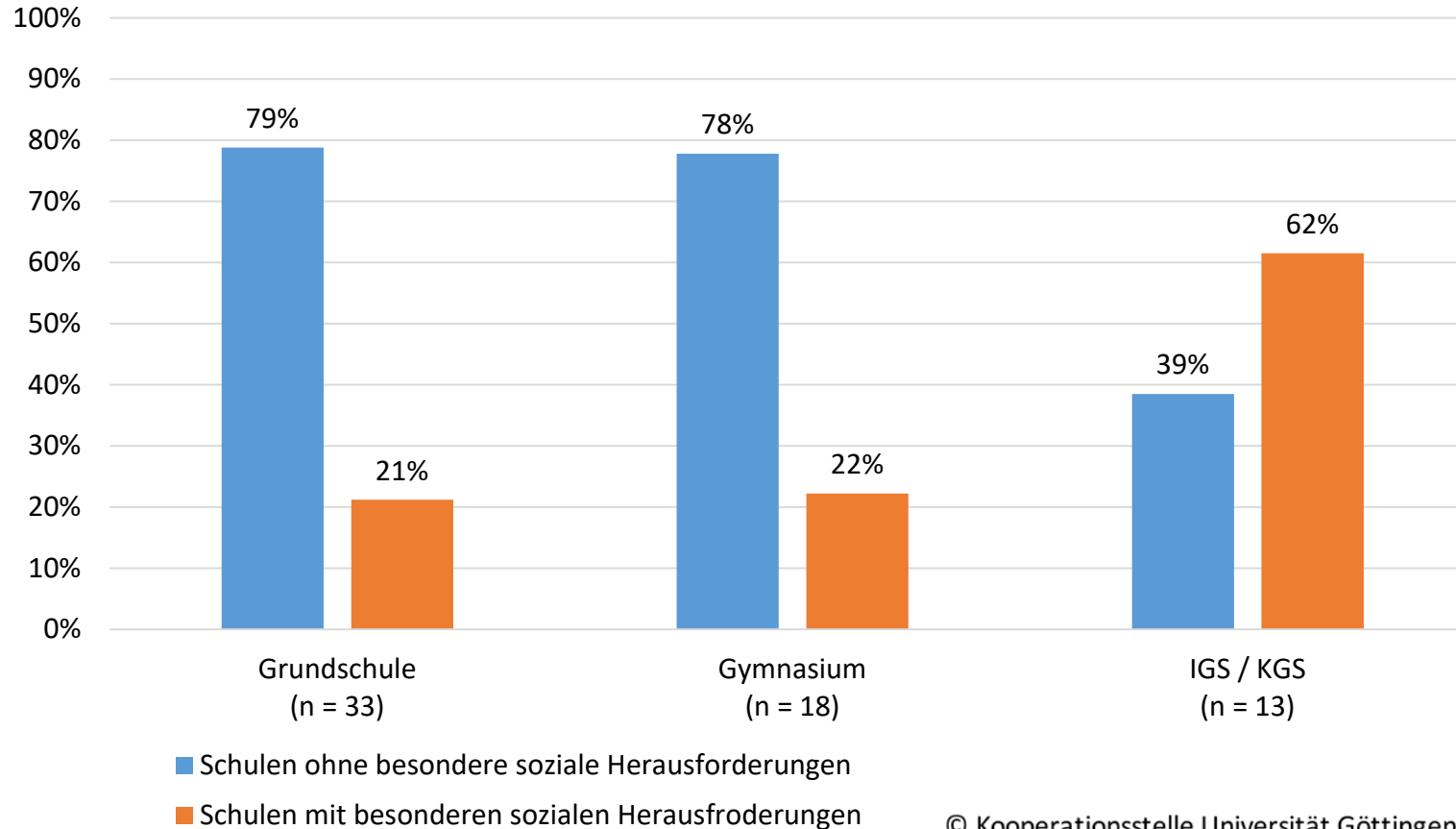
20 der 66 Frankfurter Schulen, mit Lehrkräften die an der Studie teilgenommen haben, zeichnen sich durch eine Schulsituation mit *drei oder mehr* Bereichen überdurchschnittlicher sozialer Herausforderungen aus:

- soziodemografische Merkmale der Schülerinnen und Schüler,
- Sprachförderbedarfe,
- Sozialverhalten der Schülerinnen und Schüler und
- Unterstützung aus der Elternschaft

Operationalisierung:

Unterschied einer Gruppe Schulen mit besonderen sozialen Herausforderungen (Scorewert ≥ 3) und einer Vergleichsgruppe bestehend aus allen anderen Schulen im Sample (Scorewert < 3)

Anteil der Schulen mit und ohne besondere soziale Herausforderungen nach Schulformen



© Kooperationsstelle Universität Göttingen
- Arbeitsbelastungsstudie 2020 -

Lehrkräfte an Schulen mit besonderen sozialen Herausforderungen erleben *häufiger herablassendes Verhalten* durch

- Schülerinnen und Schüler
- Kolleginnen und Kollegen
- Vorgesetzte

Respektloses Verhalten durch Eltern unterscheidet sich nicht signifikant.

Lehrkräfte an Schulen mit besonderen sozialen Herausforderungen erleben ebenso signifikant *häufiger Konflikte* mit

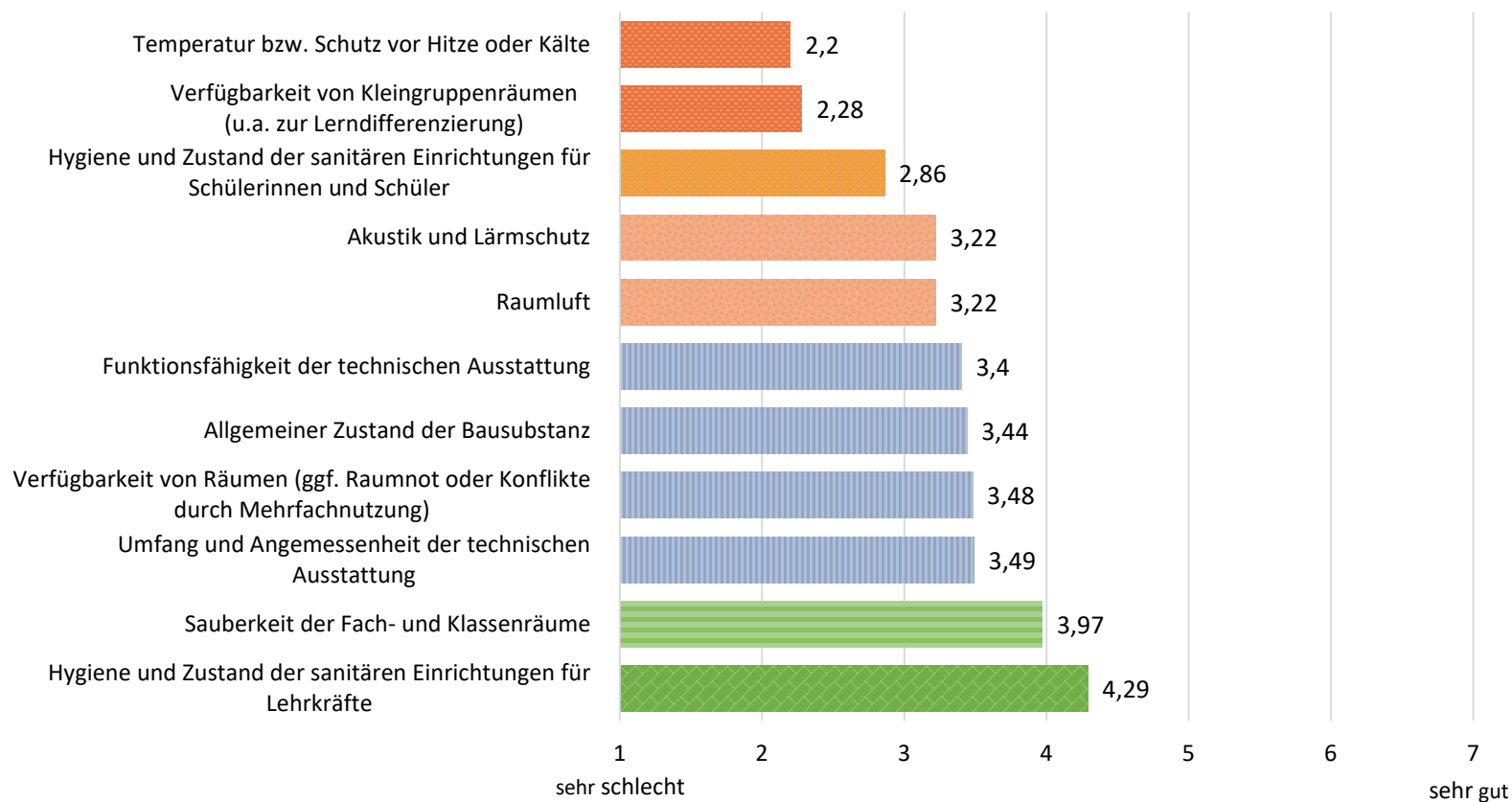
- Schülerinnen und Schülern
- Kolleginnen und Kollegen
- Vorgesetzten

Operationalisierung:

Unterschied einer Gruppe Schulen mit besonderen sozialen Herausforderungen (Scorewert ≥ 3) und einer Vergleichsgruppe bestehend aus allen anderen Schulen im Sample (Scorewert < 3)

Schulsituation – Zustand der Gebäudeinfrastruktur (Mittelwerte, Antworten von 65 Frankfurter Schulen)

**Zustand der Gebäudeinfrastruktur
(Mittelwerte, Antworten von 65 Frankfurter Schulen)**



© Kooperationsstelle Universität Göttingen
- Arbeitsbelastungsstudie 2020 -

Die Gebäudeinfrastruktur wird teils kritisch bewertet (Temperatur MW 2,2, Kleingruppenräume MW 2,3 = schlecht). Die meisten Bewertungen liegen unterhalb der Skalenmitte von 4 im „schlechten“ bis „mittleren“ Bereich.

Lehrkräfte an Schulen mit schlechter Gebäudeinfrastruktur haben auch signifikant schlechtere (niedrigere) Werte beim Teilindex Belastungen (29,7 zu 32,1).

Lehrkräfte an Schulen mit guter *digitaler* Infrastruktur haben auch bessere (niedrigere) Burnout-Werte als Lehrkräfte an Schulen mit schlechter *digitaler* Infrastruktur (52,7 zu 58,1 CBI).

Operationalisierung:

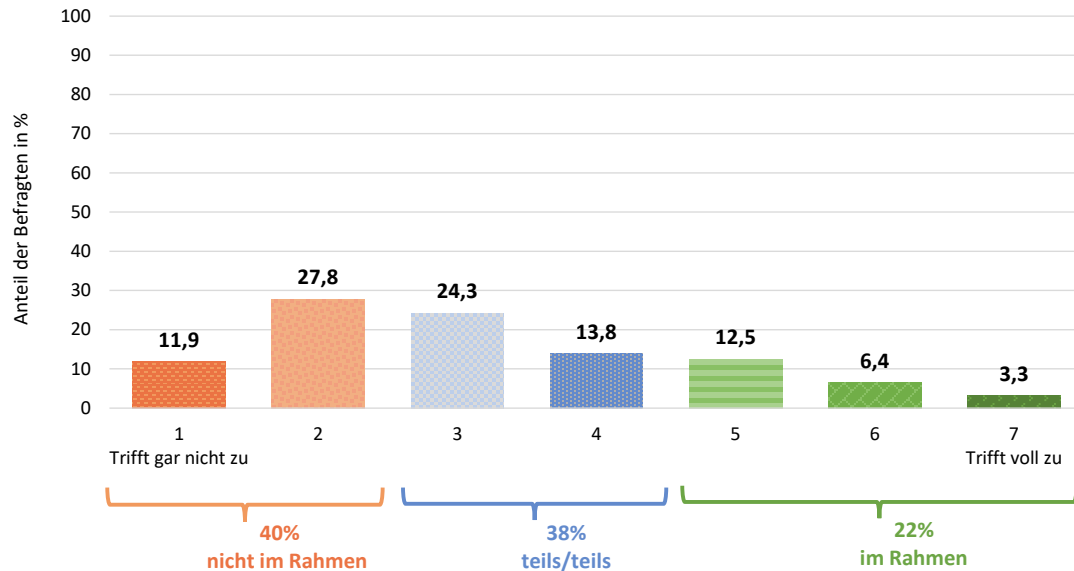
gute Gebäudeinfrastruktur =
MW = 3,31 + SD = 1,00 = 4,31 (17 %, n = 234)

schlechte Gebäudeinfrastruktur =
MW = 3,31 - SD = 1,00 = 2,30 (19 %, n = 262)

$f(1, 496) = 4,36$ $p < 0,05$

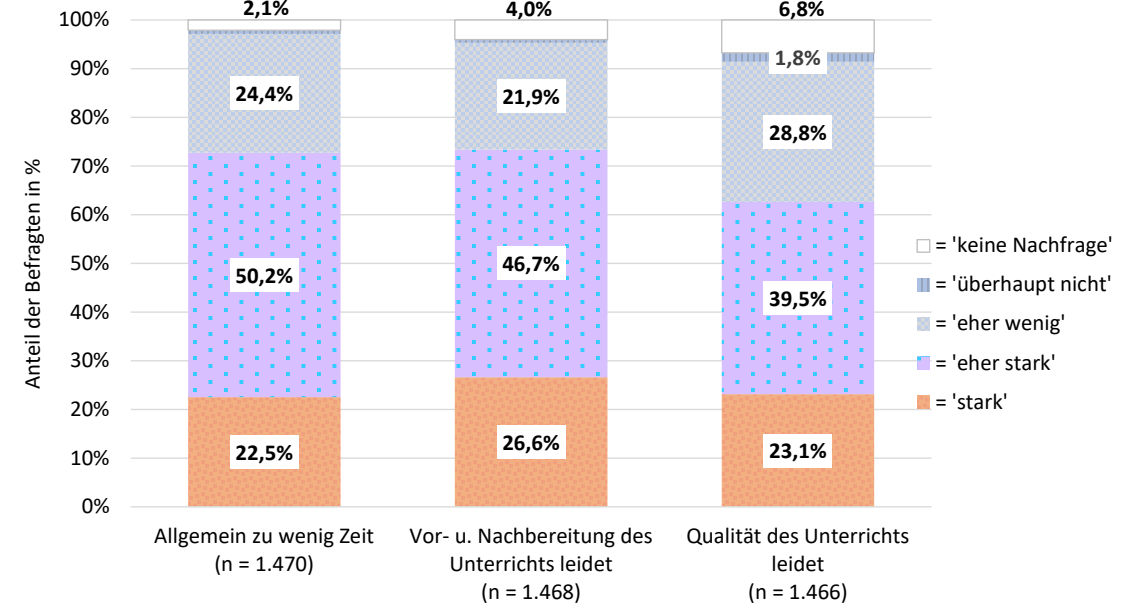
- 40% der Lehrkräfte sehen für sich persönlich die Grenzen außerunterrichtlicher Verpflichtungen als überschritten an.
- Darunter leidet die Vor- und -nachbereitung des Unterrichts, 73% fühlen sich dadurch (eher) stark beansprucht.
- 63% der Lehrkräfte fühlen sich (eher) stark beansprucht, weil durch ausufernde außerunterrichtliche Verpflichtungen die Qualität des von ihnen durchgeführten Unterrichts leidet.

"Das Ausmaß der zusätzlichen außerunterrichtlichen Verpflichtungen hält sich in meinem Fall noch im Rahmen" (n = 1.475)



© Kooperationsstelle Universität Göttingen
- Arbeitsbelastungsstudie 2020 -

Beanspruchung durch außerunterrichtliche Verpflichtungen



© Kooperationsstelle Universität Göttingen
- Arbeitsbelastungsstudie 2020 -

Die in Frankfurt geltenden, auf Regelstunden-Vorgaben basierende Arbeitszeitordnung und die entsprechenden Regularien der Entlastung und Kompensation für die Übernahme weiterer Aufgaben sind nicht in der Lage, das Arbeitszeitverhalten der Lehrkräfte so zu regeln, dass eine einigermaßen faire Zuweisung und Verteilung der Arbeit erfolgt.

- Die *Streuung* der Arbeitszeit ist unangemessen groß
- Das Arbeitsverhalten der Lehrkräfte wird durch die *Unterrichtsstunden-SOLL-* und die *Funktionsstunden-SOLL-Zeiten* statistisch gesehen *nicht beeinflusst*.
- Der auf Stand der Forschung bestehende Verdacht, dass eine Reihe *struktureller Einflussfaktoren* von den bestehenden Regelungen nicht angemessen berücksichtigt werden, hat sich bestätigt.
- Es wird deutlich, dass in Frankfurt die *außerunterrichtlichen Tätigkeiten* und die *Schulstufen* eine wichtige, Arbeitszeit verlängernde Wirkung haben und auch die *Klassengröße* eine Rolle spielen dürfte.
- Die Ergebnisse werfen die arbeitspolitische Frage auf, wie eine verbesserte Arbeitszeitregelung aussehen könnte.

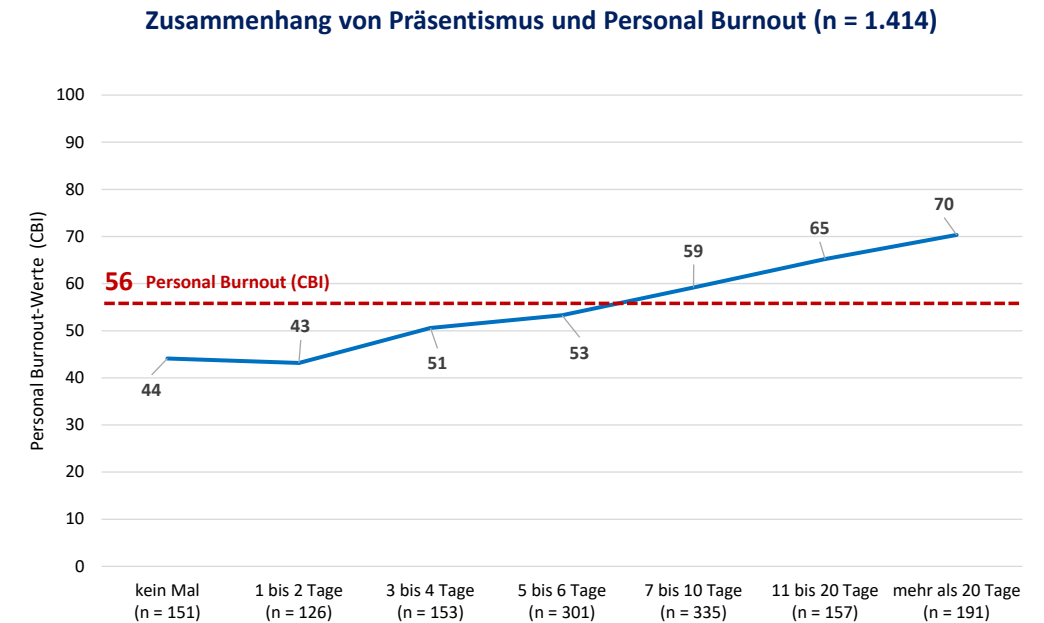
Wohin führt das Arbeitszeit- und Qualitätsdilemma?

- **Zu Mehrarbeit.**
- **Zu Rückzug aufgrund von Überforderung?**
- **Zu Teilzeitarbeit als Schutzverhalten?**

Anzahl der Tage in den letzten 12 Monaten, an denen man krank zur Arbeit ging		
	DGB Index Gute Arbeit 2019 (n = 6.501)	Frankfurter Lehrkräfte (n = 1.388)
Kein Mal	35%	11%
1 bis 2 Tage	4%	9%
3 bis 4 Tage	18%	11%
5 bis 6 Tage	11%	21%
7 bis 10 Tage	15%	24%
11 bis 20 Tage	10%	17%
mehr als 20 Tage	7%	8%

© Kooperationsstelle Universität Göttingen - Arbeitsbelastungsstudie 2020 -

- Im Vergleich zu allen Berufsgruppen gehen Lehrkräfte häufiger krank zur Arbeit (Präsentismus).
- Lehrkräfte, die häufiger krank zur Arbeit kommen, haben deutlich höhere Personal Burnout-Werte (44 bis 70).
- Die subjektive Einschätzung krank zu sein, könnte ein Ausdruck psychischer Erschöpfung sein, der durch die hohe Arbeitsbelastung und mangelnde Erholzeiten bedingt ist.

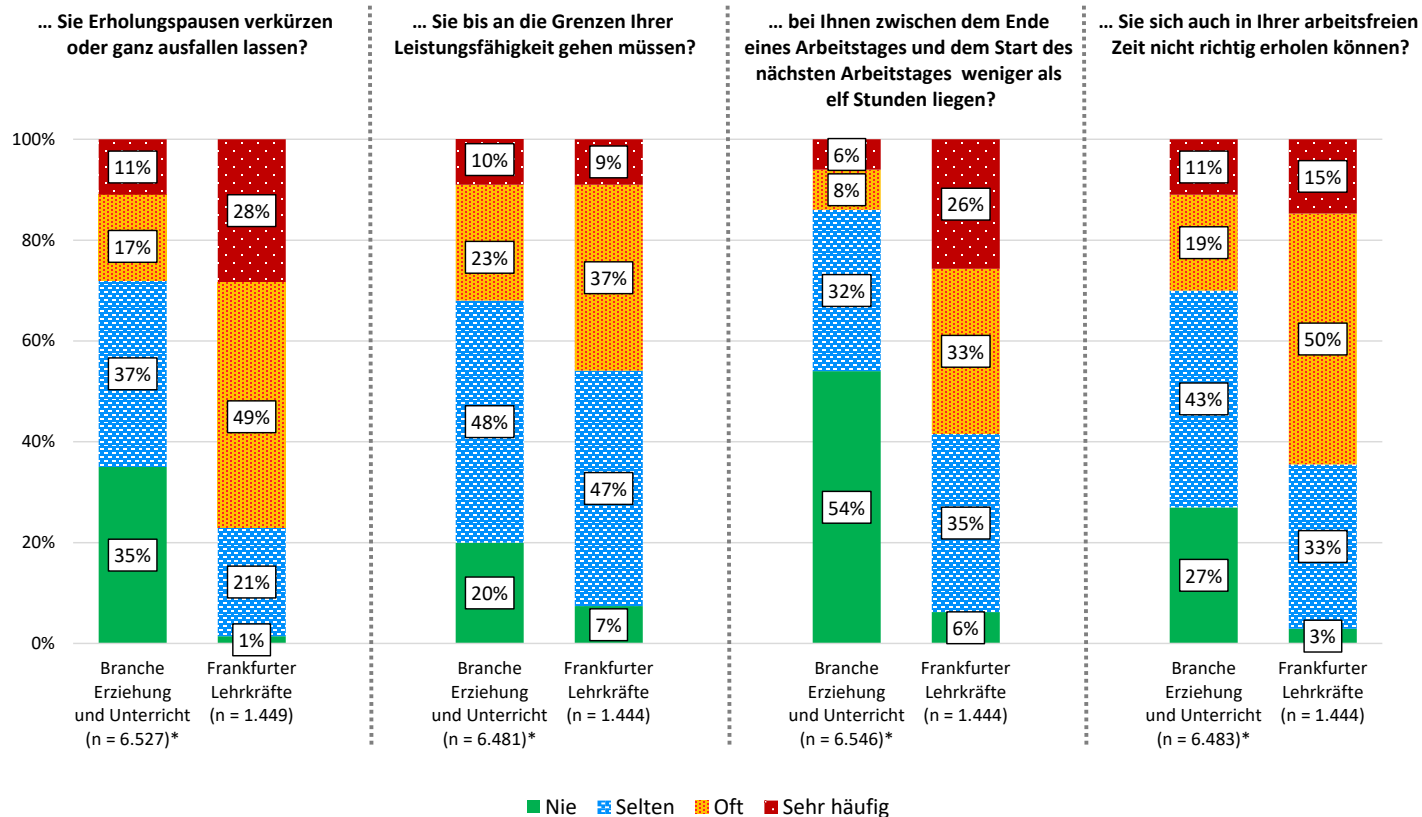


Post-hoc-Tests (Games-Howell) zeigen, dass sich die Gruppen "kein Mal" und "1- 2 Tage" signifikant von allen anderen unterscheiden ($p < ,05$)

© Kooperationsstelle Universität Göttingen - Arbeitsbelastungsstudie 2020 -

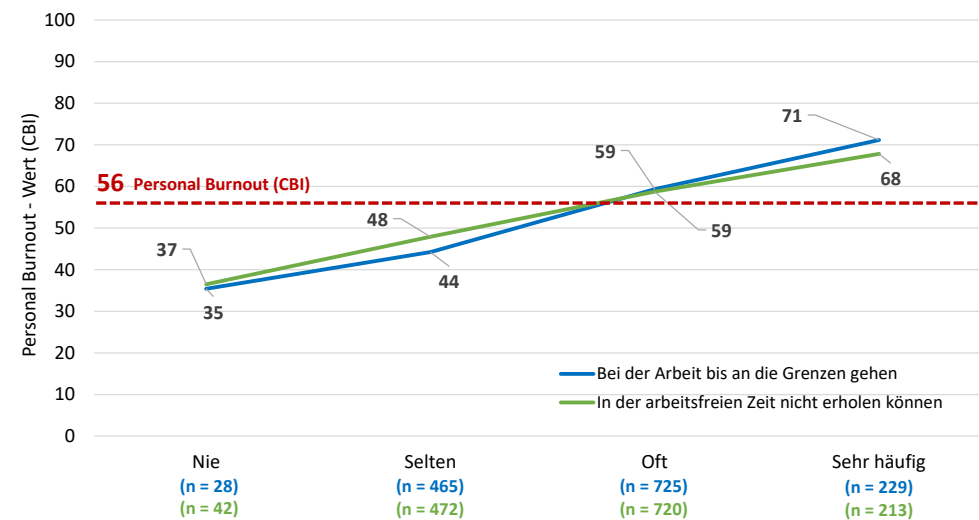
Gesundheitszustand: Fehlende Erholungsmöglichkeiten und Personal Burnout (CBI)

"Erholungsmöglichkeiten" - Vergleich Frankfurter Lehrkräfte mit Hochschulabsolvent/innen der Branche Erziehung und Unterricht
 "Wie häufig kommt es vor, dass..."



- 28% der Lehrkräfte lassen sehr häufig und 49% oft ihre Erholungspausen ausfallen oder verkürzen sie.
 - 46% der Lehrkräfte gehen sehr häufig oder oft an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit.
 - 65% erholen sich nicht in der arbeitsfreien Zeit
- => Deutlich höhere Burnout-Werte als Konsequenz:

Zusammenhang von Stress, fehlenden Erholungsmöglichkeiten und Personal Burnout



Einfaktorielle Varianzanalyse Signifikanz $p < ,001$, Post-hoc-Tests mit Bonferroni-Korrektur zeigen, dass sich alle Gruppen signifikant von einander unterscheiden ($p < ,05$)

© Kooperationsstelle Universität Göttingen - Arbeitsbelastungsstudie 2020 -

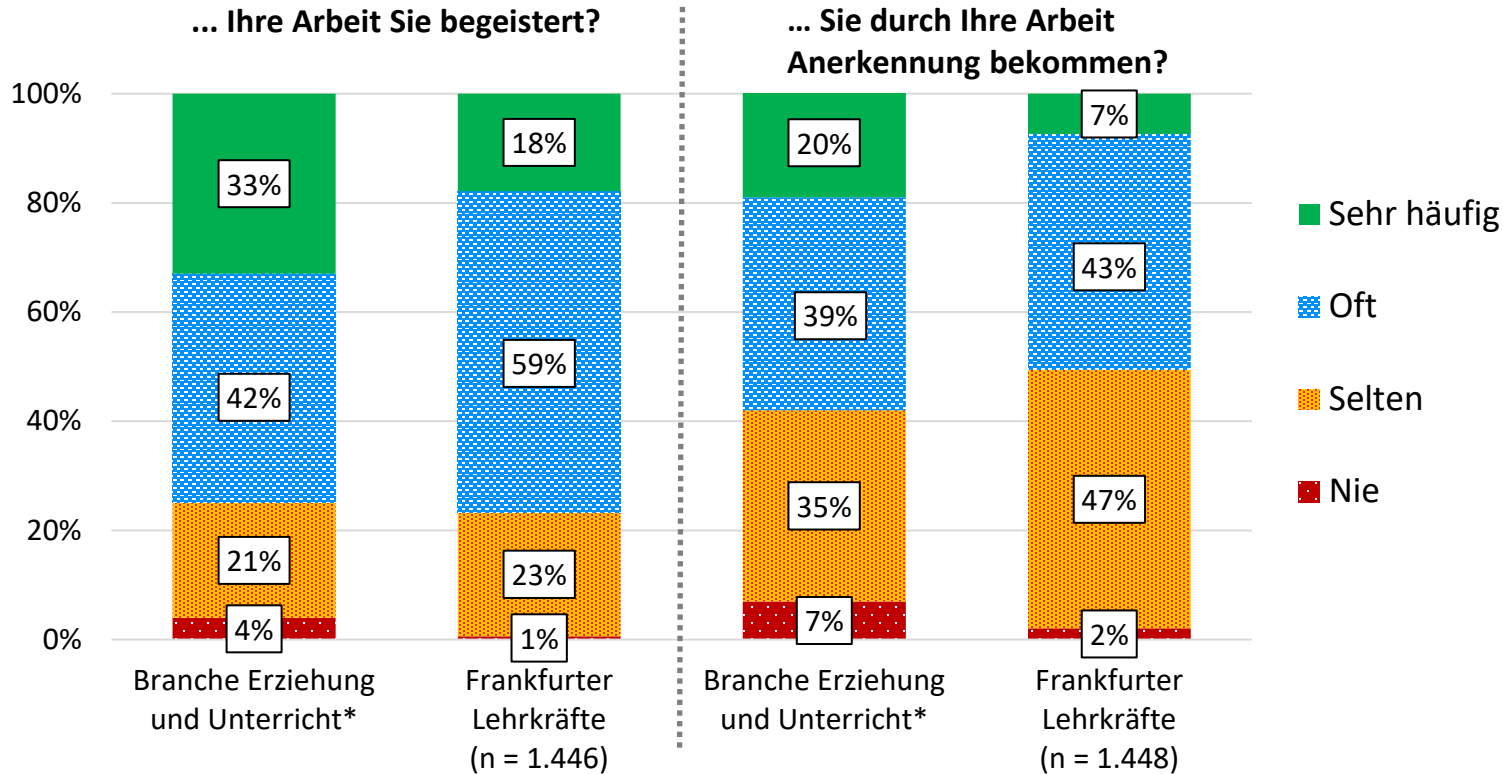
* Hochschulabsolvent/innen der Branche „Erziehung und Unterricht“, DGB-Index Gute Arbeit (2019)

© Kooperationsstelle Universität Göttingen - Arbeitsbelastungsstudie 2020 -

Gesundheitszustand: Anerkennung / Begeisterung und Personal Burnout (CBI)

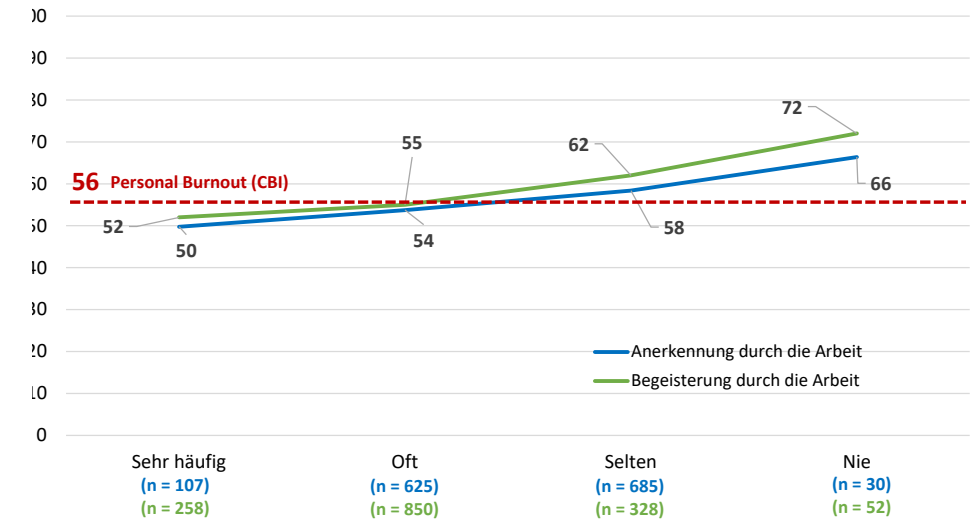
"Positive Arbeitsemotionen" - Vergleich Frankfurter Lehrkräfte mit abhängig Beschäftigten (repräsentativ) in Deutschland 2019

"Wie häufig kommt es vor, dass..."



- 77% der Lehrkräfte begeistert ihre Arbeit oft oder sehr häufig und 50% erhalten oft oder sehr häufig Anerkennung durch ihre Arbeit – das ist positiv!
- Aber bei fehlender Anerkennung (66 CBI) oder fehlender Begeisterung (72 CBI) folgen deutlich überdurchschnittliche Burnout Werte, wer beides häufig erlebt, liegt unter dem Durchschnitt:

Zusammenhang von Begeisterung durch die Arbeit, Anerkennung und Personal Burnout (CBI)



storielle Varianzanalyse Signifikanz $p < ,001$. Post-hoc-Tests (Games-Howell) zeigen, dass die Gruppen "nie" und "selten" signifikant von allen anderen unterscheiden ($p < ,05$)

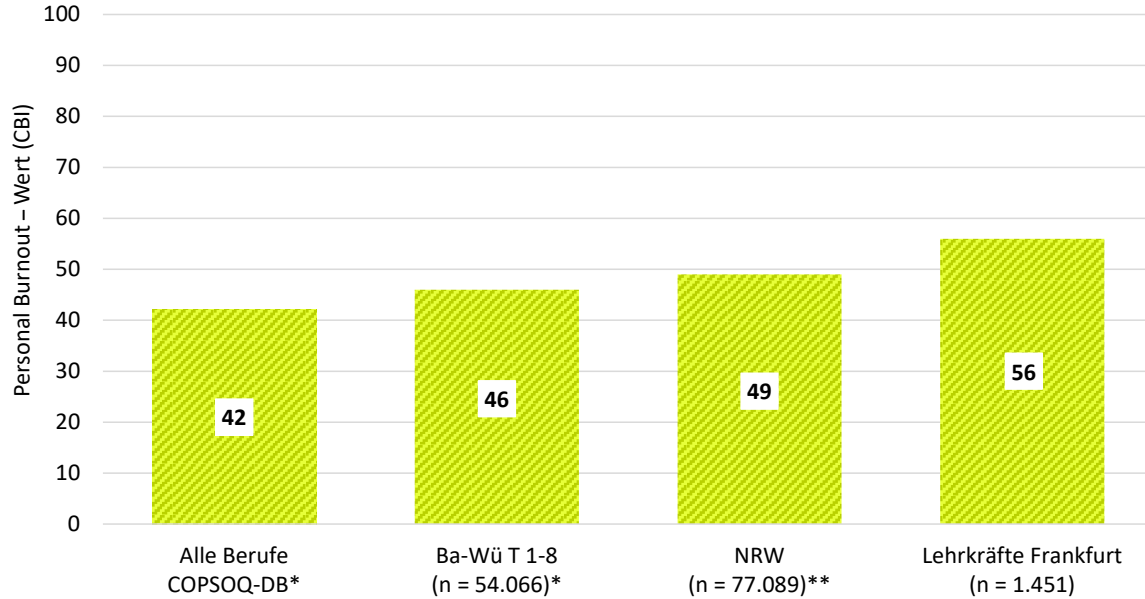
© Kooperationsstelle Universität Göttingen - Arbeitsbelastungsstudie 2020 -

* DGB-Index Gute Arbeit (2019)

© Kooperationsstelle Universität Göttingen - Arbeitsbelastungsstudie 2020 -

Gesundheitszustand: Personal Burnout-Werte und Bewertung der Arbeitsqualität

Personal Burnout – Wert (CBI): Frankfurter Lehrkräfte im Vergleich zu allen Berufen COPSOQ-DB, Lehrkräften in Baden-Württemberg und Lehrkräften in Nordrhein-Westfalen

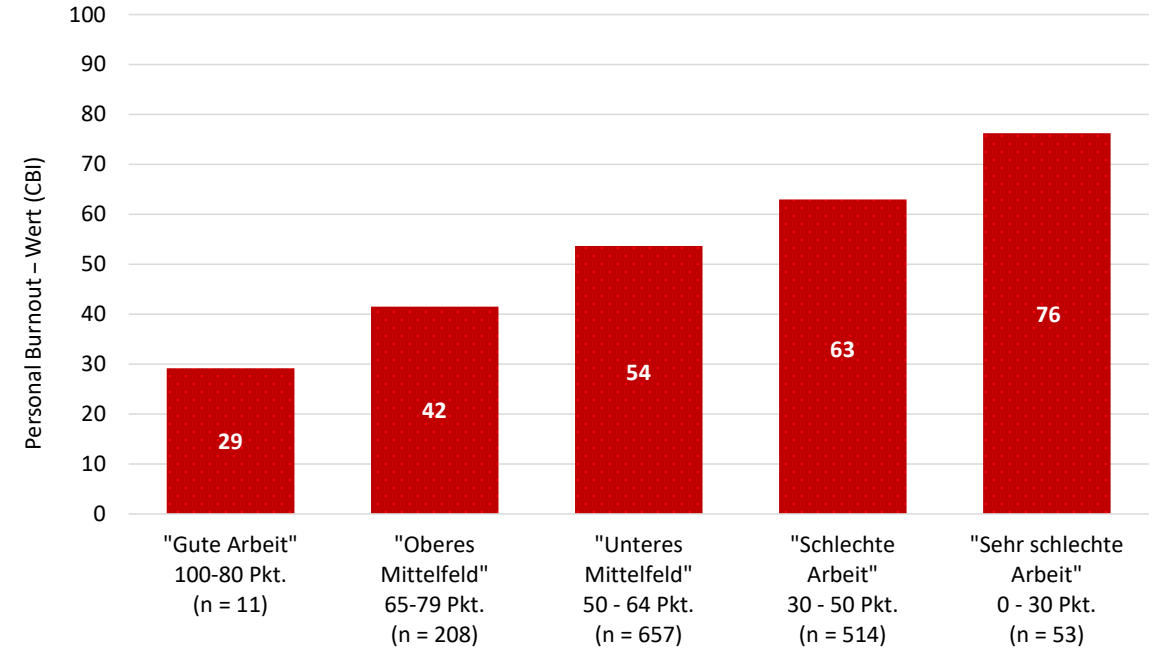


* Nübling u. a. 2012 (Ba-Wü)
** Nübling u. a. 2018 (NRW)

© Kooperationsstelle Universität Göttingen
- Arbeitsbelastungsstudie 2020 -

- Die Berufsgruppe der Lehrkräfte ist durch höhere Burnout-Werte gekennzeichnet als andere Berufe (42).
- Die „Personal Burnout“-Werte (Copenhagen Burnout Inventory – CBI) liegen in Frankfurt mit 56 deutlich über dem Wert aus Baden-Württemberg (46) und auch über dem Wert aus Nordrhein-Westfalen (49).

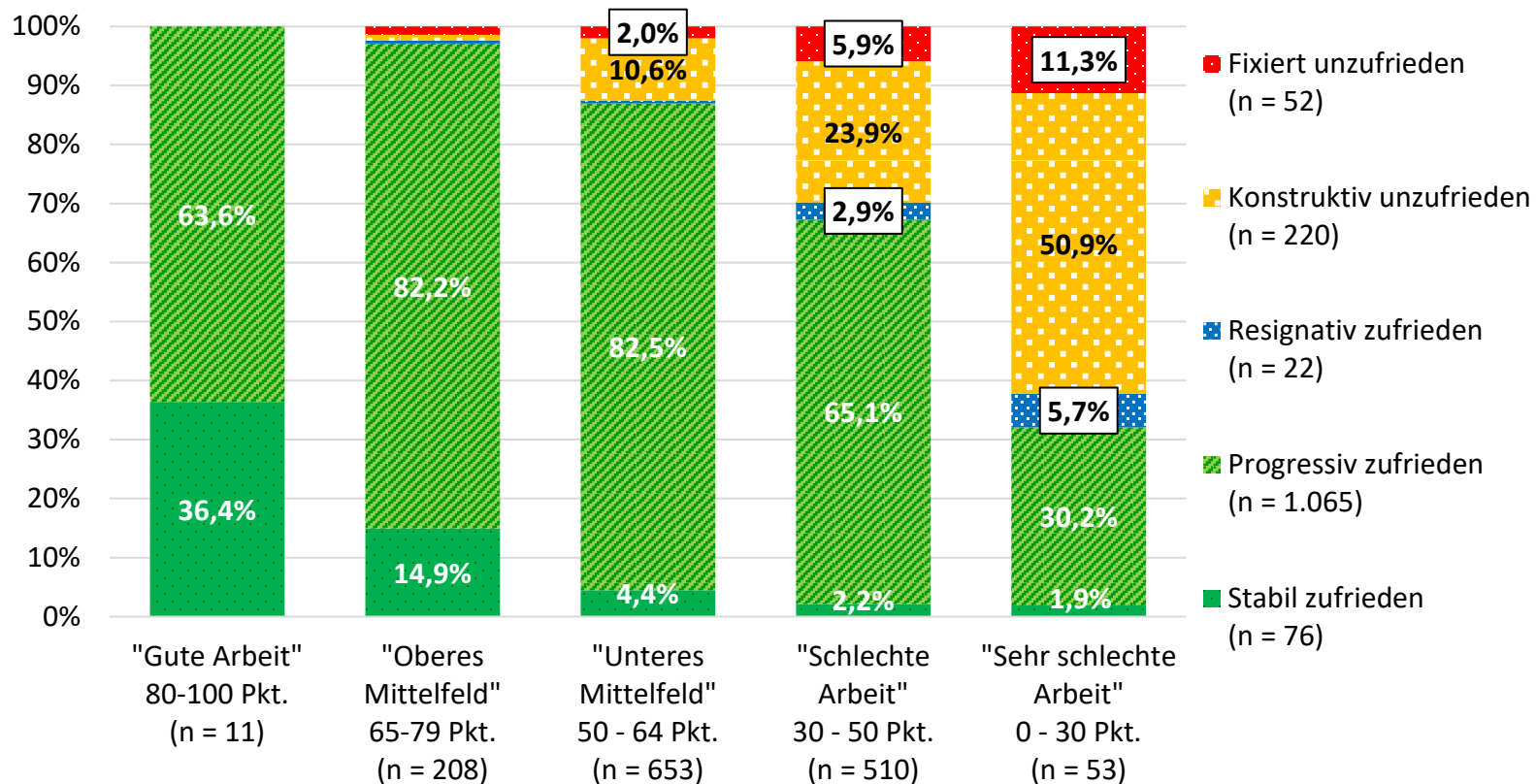
Bewertung der Arbeitsbedingungen mit dem DGB-Index Gute Arbeit und dem Personal Burnout – Wert (CBI)



© Kooperationsstelle Universität Göttingen
- Arbeitsbelastungsstudie 2020 -

- Es besteht ein signifikanter Zusammenhang zwischen der Bewertung der Arbeitsbedingungen mit dem DGB-Index Gute Arbeit und dem Personal Burnout-Wert (CBI): Bei besseren Arbeitsbedingungen („Oberes Mittelfeld“, „Gute Arbeit“) wird ein deutlich niedrigerer Burnout-Wert erreicht – und umgekehrt.

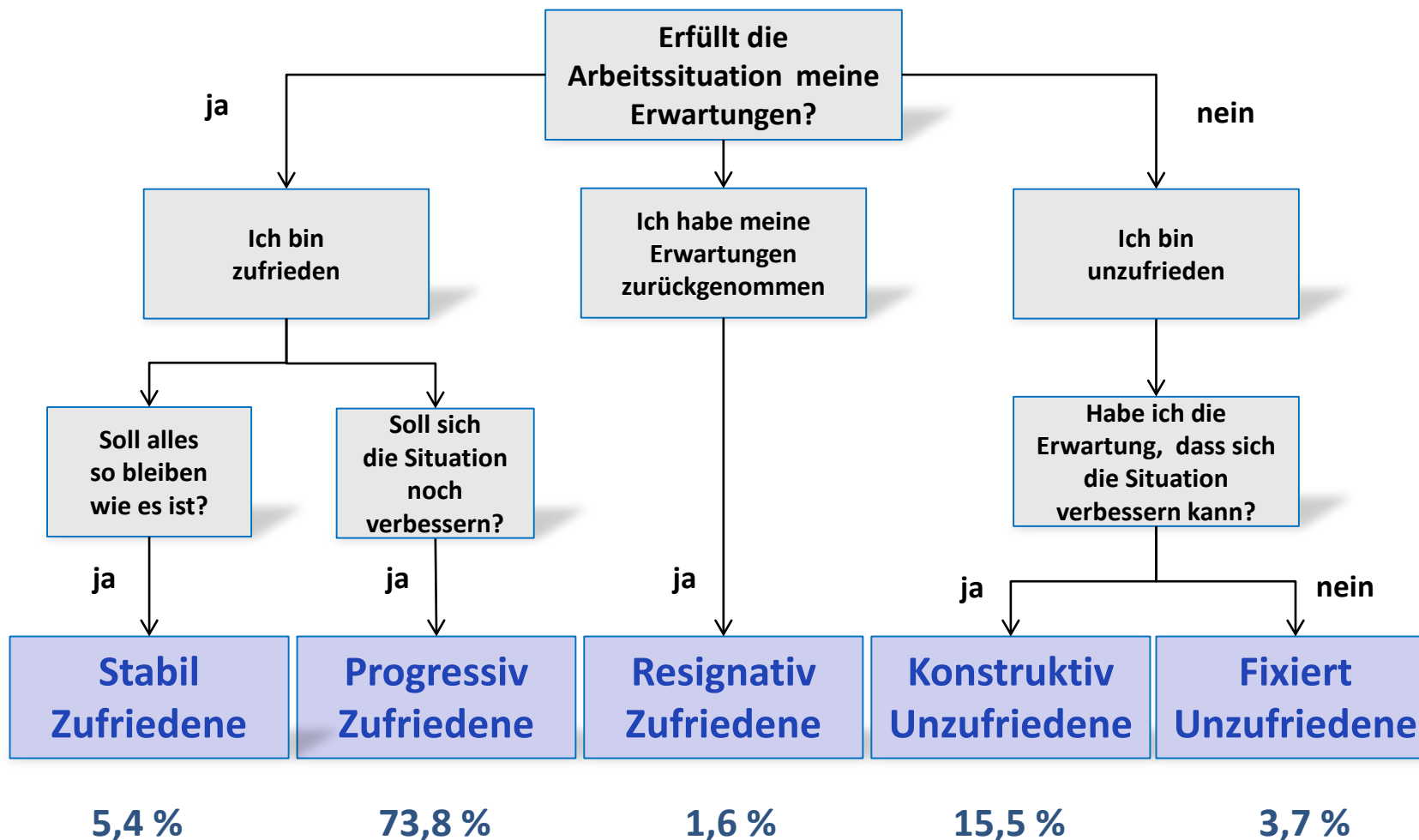
Zusammenhang von Bewertung der Arbeitsbedingungen (DGB-Index Gute Arbeit) und Arbeitszufriedenheit bei Frankfurter Lehrkräften (n = 1.435)



- Lehrkräfte in Deutschland und auch in Frankfurt zeichnen sich durch eine hohe Arbeitszufriedenheit aus.
- Gleichzeitig gibt es einen signifikanten Zusammenhang zwischen der Arbeitszufriedenheit und der Bewertung der Qualität der Arbeit: Je günstiger die Arbeitssituation bewertet wird, desto größer ist der Anteil der Befragten mit einer progressiven oder stabilen Arbeitszufriedenheit - und umgekehrt.

© Kooperationsstelle Universität Göttingen - Arbeitsbelastungsstudie 2020 -

Bewertung der Arbeitsbedingungen – Fünf Typen der Arbeitszufriedenheit: 89 % der Lehrkräfte in Frankfurt wollen ihre Arbeitsbedingungen verbessern



Eine weitere gute Botschaft ist, dass mit den „progressiv zufriedenen“ und den „konstruktiv unzufriedenen“ diejenigen Lehrkräfte, die ihre „Situation verbessern“ möchten, mit 89% in Frankfurt bemerkenswert gut vertreten sind.

Vereinfachte Darstellung, in Anlehnung an Fuchs (2006): Was ist gute Arbeit? Anforderungen aus Sicht von Erwerbstätigen, S. 59 ff

Arbeitszeit und Arbeitsbelastung von Lehrkräften an Frankfurter Schulen 2020

Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften der Georg-August-Universität Göttingen:

Dr. Frank Mußmann (Sozialwissenschaftler)
Dr. Thomas Hardwig, (Soziologe, Wissenschaftlicher Mitarbeiter)
Dr. Martin Riethmüller (Diplom-Psychologe, Wissenschaftlicher Mitarbeiter)
Stefan Klötzer (M. Sc., Wirtschaftspsychologie, Wissenschaftlicher Mitarbeiter)
Stefan Peters (B. Sc., Angewandte Informatik, Wissenschaftlicher Mitarbeiter)

Unter Mitwirkung von: Vanessa Fladung, Wiebke Seedorf, Katrin Nitsche, Jan Schrewe

Download: www.Arbeitszeitstudie.de

Mail: kooperationsstelle@uni-goettingen.de / URL: www.kooperationsstelle.uni-goettingen.de